Posener Tageblatt

Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł, in den Ausgabestellen 5,25 zł, Postbezug (Polen u. Danzig) 5,36 zł, Ausland 3 Rm einschl. Postgebühren. Einzelnummer 0,25 zł, mit illustr. Beilage 0,40 zł. **Anzeigen:** im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr. im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Sonderplatz 50% mehr. Ausland 100% Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Gegründet 1861

Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts“, Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.

Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild“ — „Die Welt der Frau“ — Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde“

68. Jahrgang — Mittwoch, den 16. Januar 1929 — Nr. 13

Uchwała.

Zarządzone uchwałą Miejsk. Urzędu Policyjnego w Poznaniu z dnia 10 stycznia 1929 r. zajęcie czasopisma Posener Tageblatt z 11. 1. 1929 r. Nr. 9 w artykule „Luganoer Nachklä ge“.

Sąd Okręgowy w Poznaniu Wydział IV. Karny Oddział 6, po myśli art. 76 rozp. Prez. Rzeczypospolitej z dnia 10 maja 1927 r. Dz. Ust. Nr. 45 poz. 398 w brzmieniu ogłoszonem rozp. Min. Sprawiedliwości z 4. 1. 1928 r. Dz. Ust. Nr. 1 poz. 1 po wysłuchaniu Prokuratora przy Sądzie Okręgowym **zatwierdza:** ponieważ w treści artykułu zajętego zawarte są cechy przestępstwa (art. 38 rozp.) z art. 1. rozp. Prez. z dnia 10 maja 1927 r. Dz. Ust. Nr. 45 poz. 399 w brzmieniu ogłoszonem rozporządzeniem Min. Sprawiedliwości z 4. 1. 1928 r. Dz. Ust. Nr. 1 poz. 2,

zakazuje się rozpowszechnianie zajętej części czasopisma.

Nakazuje się ogłoszenie niniejszej uchwały o zatwierdzeniu zajęcia na naczelnem miejscu tego samego działu co zajęty artykuł czasopisma (Posener Tageblatt) w najbliższym lub następnym numerze czasopisma w myśl art. 7 powołanego rozporządzenia Prez. pod rygorem z art. 460 i 62 tegoż rozporządzenia.

Poznań, dnia 12 stycznia 1929 r.

Sąd Okręgowy
Wydział IV. Karny Oddział 6.
(—) Kolasiński, (—) Bojarski, (—) Dr. Cyprian.

Schnee.

Ein Eisenbahnunglück.

Warschau, 15. Januar. Wegen der Schneeverwehungen in einer ganzen Reihe von Eisenbahndirektionen, wie z. B. besonders in den Direktionen, Wilna, Lemberg und Stanislau, ist der Eisenbahnverkehr in den letzten Tagen auf ungeheure Schwierigkeiten gestoßen. In der Direktion Radom hat man auf vielen Strecken Schneepflüge in Tätigkeit treten lassen müssen. Auf der Strecke Stojanów—Sienkiewiczówka wurde ein Personenzug, der im Schnee stecken blieb, erst nach 7 Stunden frei. Auf der Strecke Podhajce—Lemberg ist der Güterverkehr bis auf Widerruf eingestellt worden. Ein großes Arbeiteraufgebot ist damit beschäftigt, die Gleise freizulegen.

In der Lemberger Eisenbahndirektion ist durch die Schneeverwehungen ein Eisenbahnunglück verursacht worden. Gestern war auf der Strecke Lemberg—Sapieżanka der Güterzug 2371 stecken geblieben. Zur Hilfeleistung wurde der Personenzug 2314 herangezogen. Ohne das Eintreffen des Hilfszuges abzuwarten, fuhr die Lokomotive des Güterzuges dem Hilfszug entgegen und stieß mit ihm zusammen. Der Zugführer des Personenzuges wurde getötet, zwei Heizer, zwei Beamte des Güterzuges, der Stationsvorsteher und vier Passagiere wurden verletzt.

Der Verkehrseinstellung auf der Strecke Podhajce—Lemberg sind weitere Verkehrseinstellungen auf den Strecken Tarnopol—Zbaraż—Łanówka, Sapieżanka—Krystynopol und Radziechow—Stojanów gefolgt.

„Sachliche“ Opposition.

Warschau, 15. Januar. Am Sonntag wurden im Sejm Beratungen des Obersten Rates der Piastenpartei abgehalten. Der Abg. Witos meldete seine Demission vom Posten des Vorsitzenden an. Dasselbe tat das gesamte Präsidium, doch wurde die Demission zurückgewiesen, so daß der Abg. Witos die weiteren Beratungen leitete. Die Diskussion bewegte sich um Referate der Abgeordneten Dąbski und Rataj über die Einstellung zum Kabinett. Unter den großpolnischen Abgeordneten wurde die Meinung geäußert, daß die parlamentarische Taktik der Piastenpartei nicht zu dem Vorwurf Anlaß geben solle, daß der Sejm zu einer „sachlichen“ Zusammenarbeit mit der Regierung unfähig sei. Es überwog die Ansicht, daß man eine „sachliche“ Opposition aufrechterhalten müsse.

Wichtige Konferenzen.

Warschau, 15. Januar. Der Premier Bartel begab sich in den Mittagsstunden zum Belvedere, wo er eine zweistündige Unterredung mit dem Kriegsminister Pilsudski abhielt. Um 5 Uhr nachmittags empfing er den polnischen Gesandten in Moskau, Patek, worauf eine längere Konferenz mit dem Danziger Generalkommissar Straßburger stattfand.

Hat Amanullah abgedankt?

Hartnäckige Gerüchte.

Peschawar, 14. Januar. (Reuter.) **An der Grenze sind Gerüchte verbreitet, die sich mit Hartnäckigkeit behaupten, wonach Amanullah zugunsten seines älteren Bruders, des Prinzen Inayatullah, abgedankt habe und sich im Flugzeug von Kabul nach Kandahar unterwegs befinde.**

*

Die Berliner afghanische Gesandtschaft teilt demgegenüber mit, daß laut Nachricht aus Kabul vom 13. Januar die Lage der Regierung sehr günstig sei. In ihrem Bericht heißt es: Die Aufstände der Schinwaristämme neigen sich ihrem Ende entgegen. Die Verhandlungen mit den Schinwaristämmen haben günstige Ergebnisse gehabt. Die dauernden Verstärkungen und die günstigen Verhandlungen haben der Regierung zu Erfolgen verholfen. Die neuerlich in der Presse erschienenen Nachrichten, nach denen ein Teil der Regierungstruppen sich wieder einmal den Aufständischen angeschlossen haben soll, entbehren jeglicher Grundlage. In den östlichen Gebieten, wo sich die Schinwaristämme befinden, haben keine Kämpfe stattgefunden. Zwischen einer Gruppe afghanischer Kavallerie und den Batsche-Saghabanden haben Kämpfe stattgefunden, welche die Banden gezwungen haben, sich weit von Kabul zurückzuziehen; durch diese Kämpfe sind die Anhänger der Batsche-Saghabanden auseinandergesprengt worden. Die Berliner Gesandtschaft fügt diesem Bericht hinzu, daß demnach durchaus keine Besorgnis bestehe, und die Verhandlungen, die zur Beendigung des Aufstandes geführt würden, seien keinesfalls Zeichen der Schwäche der afghanischen Regierung.

Die deutsch-polnischen Verhandlungen

Dr. Hermes in Berlin. — Vorschläge. — Zwei Darstellungen.

Warschau, 15. Januar. Der Vorsitzende der deutschen Handelsvertragsdelegation, Dr. Hermes, wird voraussichtlich 7 bis 10 Tage in Berlin weilen. Seine Rückkehr steht im Zusammenhang mit dem Fortgang der deutschen Kabinettsberatungen über den deutsch-polnischen Handelsvertrag.

Posen, 15. Januar. Der „Kurjer Poznański“ bringt folgende Meldung aus Berlin: Wie dem „Vorwärts“ aus Warschau berichtet wird, ist die polnische Seite mit den deutschen Vorschlägen bezüglich der Einfuhr von landwirtschaftlichen Artikeln und Schweinen nach Deutschland zufrieden. Dagegen hält die deutsche Seite die polnischen Gegenvorschläge über die Kontingente und Zollermäßigungen für Industrieartikel aus Deutschland für unzureichend. Dr. Hermes ist mit dem Verlangen endgültiger Zugeständnisse nach Berlin zurückgekehrt. Der polnische Bevollmächtigte, v. Twardowski, soll ihm eine endgültige Antwort bis Ende der Woche zugesagt haben. Von dem Wortlaut der polnischen Antwort, d. h. von der Quantität und Qualität unserer (d. h. des polnischen) einseitigen (?) Zugeständnisse, sollen die weiteren Verhandlungen abhängig gemacht werden. Der deutsche Ministerrat hat die Absicht, in Permanenz die ganze Woche zu beraten. (Aber sicher nicht wegen des Vertrages mit Polen! Red.) Gestern nachmittag begannen die Beratungen mit einer Debatte über die Deckung des 500-Millionen-Defizits, das so unpopuläre Staatseinnahmen in Deutschland, wie die erhöhten Bier- und Weinsteuern, decken sollen. In den nächsten Tagen vielleicht schon im Laufe des heutigen Tages, wird der Kabinettsrat den Bericht des Herrn Dr. Hermes anhören.

Warschau, 14. Januar.

Die polnische Presse veröffentlicht folgende amtliche Mitteilung:

Während der letzten zwei Tagen sind die deutsche und die polnische Delegation für die Handelsvertragsverhandlungen dreimal zu Beratungen zusammengetreten. Der deutsche Bevollmächtigte Dr. Hermes ist nach Berlin gefahren, um die Ergebnisse dieser zweitägigen Beratungen seiner Regierung vorzulegen. Angesichts der vollkommenen Klarstellung der polnischen Haltung über den Abschluß eines deutsch-polnischen Handelsvertrages ist die Aufnahme der sachlichen Kommissionsarbeiten durch beide Delegationen von der Entscheidung der deutschen Regierung abhängig, die sie auf Grund des von dem deutschen Bevollmächtigten Dr. Hermes erstatteten Berichtes über die letzten zweitägigen Beratungen fällen wird.

Wie hierzu der Vertreter des WTB. von unterrichteter Seite erfährt, ist die Nachricht in dieser Form unzutreffend. Die deutsche Delegation hat keinen Zweifel darüber gelassen, daß die von der polnischen Delegation angebotenen Gegenleistungen unzureichend sind. Auf ihren Wunsch hat die polnische Delegation eine erneute Nachprüfung und Vervollständigung zugesagt. Es wird abzuwarten sein, ob die polnische Seite bereit ist, auf Grund der weitgehenden deutschen Angebote nun auch ihrerseits entsprechende Gegenleistungen zu übernehmen. Hiervon hängt die weitere Entwicklung der Verhandlungen entscheidend ab.

Erkrankung des Marschalls Foch.

Paris, 15. Januar. (R.) Marschall Foch ist nicht unbedenklich erkrankt. Es handelt sich um eine Herzkrise. Gestern abend konnte eine leichte Besserung festgestellt werden.

Die Erkrankung Fochs.

Paris, 15. Januar. (R.) „Journal“ teilt mit, daß nach der ersten Untersuchung des Marschalls Foch die Aerzte ihre Besorgnis nicht verhehlt hätten. Der Sonntag und die Nacht zum Montag seien ausgesprochen schlecht verlaufen. Der Kranke leide an Atemnot und stöhne sehr. „Havas“ teilt mit, daß der Zustand heute nacht um 1 Uhr unverändert gewesen sei.

Die Diktatur in Südslawien.

Belgrad, 15. Januar. (R.) Der südslawische Verkehrsminister Korosetsch, der in dem vorherigen Kabinett Ministerpräsident gewesen war, hat seinen Austritt aus der slowenischen Volkspartei erklärt, deren Führer er bisher gewesen war. Der stellvertretende Vorsitzende der slowenischen Volkspartei erklärte einem Pressevertreter, daß eine Auflösung der Partei nicht in Frage komme, da die Partei nicht als eine Organisation religiösen Charakters betrachtet werden könne. Bei der Auflösung des Parlaments und der politischen Umgestaltung in Südslawien hatte der König bekanntlich u. a. auch bestimmt, daß alle Parteien aufgelöst wurden, die auf religiöser, weltanschaulicher oder nationaler Grundlage beruhten.

Amerikas feindliche Kundgebungen in Veracruz.

Mexiko, 14. Januar. (Reuter.) In Veracruz wurden gestern anläßlich der Erschießung eines kubanischen Studenten amerikafeindliche Kundgebungen veranstaltet. In der Hauptsache nahmen daran Studenten teil. Von Lastautos herab wurden Ansprachen gegen den „Yankee-Imperialismus“ gehalten. Das amerikanische Konsulat wurde wegen dieser Kundgebungen verbarrikadiert.

Verweigerte Durchreise.

Brüssel, 15. Januar. (R.) Zwei englische Parlamentsmitglieder sind gestern in dem belgischen Badeort Ostende verhaftet worden. Die beiden Abgeordneten, ein Mitglied der Arbeitspartei und ein Kommunist, befanden sich zusammen mit dem Sekretär der Liga gegen den Imperialismus auf der Reise nach Köln, wo sie an einer Versammlung der Liga teilnehmen wollten. Die belgischen Beamten, welche die Verhaftung vornahmen, erklärten, daß der belgische Justizminister ihnen die Durchreise durch Belgien nicht gestatte. Trotz des Eingreifens des englischen Gesandten wurden die Verhafteten aufgefordert, heut vormittag mit dem ersten Dampfer nach England zurückzukehren. Drei anderen englischen Teilnehmern an der Konferenz wurde die Durchreise durch Belgien ohne weiteres gestattet.

Das indische Problem.

Auch die Dinge in Indien treiben jetzt einer Entscheidung zu. Im Zusammenhang mit der Erregung in ganz Asien ist die politische Temperatur auch auf dem vorderindischen Dreieck auf das höchste gestiegen. Es ist der Weltkrieg, dessen Folgen sich jetzt überall bemerkbar machen. Das alte China hat nach jahrelangem Bürgerkriege seine nationale Selbständigkeit und Einheit errungen. Warum soll etwas Aehnliches nicht auch der indischen Bevölkerung möglich sein? Die Türkei hat sich modernisiert, und der bis jetzt noch nicht gelungene Versuch Afghanistans, ihrem Beispiele zu folgen, beweist immerhin, daß selbst bis in derartig weltentlegene Länder der Gedanke des Selbstbestimmungsrechtes vorgedrungen ist. In der Zeit vor dem Weltkriege aber galt Afghanistan den Engländern noch als zuverlässiges Schutzgelände vor ihrer indischen Festung. Ins Rutschen gekommen ist auch die politische Lage in Arabien. Hier handelt es sich um die Landverbindung zwischen England und seiner größten Kolonie. Hatten in China und Afghanistan die Russen ihre Hände im Spiel, so Franzosen und Italiener in Vorderasien. Es sind ohne Zweifel Schicksalsfragen auf Tod und Leben für Englands Weltherrschaft, die hier zur Entscheidung stehen.

Und nun die Lage in Indien selbst: Der Indische Nationalkongreß tagt in Kalkutta, und der Einfluß des Propheten Gandhi ist größer denn je. Die Engländer haben ihn zum Märtyrer gemacht, gleich vielen seiner Gesinnungs- und Schicksalsgenossen. Die englische Sache hat dadurch an moralischer Kraft verloren, ein Verlust, der sich bekanntlich durch Militär- und Polizeigewalt nur sehr mangelhaft ausgleichen läßt. Die Verfassungskommission des Herrn Simon hat zwar versucht, auf gütlichem Wege sich mit den politischen Forderungen der Inder auseinanderzusetzen. Aber was er brachte, war nicht viel. Es war jedenfalls von Homerule weit entfernt. Ueberall dasselbe Bild: in Irland oder Aegypten versuchte die englische Politik, durch den Schein einer Selbstverwaltung die nationalistischen Freiheitspolitiker schachmatt zu setzen. Aber die Täuschung wird durchschaut. Nach blutigen Kämpfen hat Irland seine volle Selbständigkeit errungen. Der jetzige König von Aegypten ist allerdings ein williges Werkzeug Englands, und hat in seinem Auftrage Ministerium und Parlament davongejagt. Wer glaubt, daß damit das letzte Wort in Sachen der ägyptischen Nationalbewegung gesprochen sei? Ibn Saud, den Herrn des Hedschas, hatten sich die Engländer gekauft. Heute ist er im Aufstande gegen sie. Wo also ist noch Verlaß auf die goldene Kavallerie, auf die englischen Pfunde, oder auf die eisernen Machtmittel, auf Tanks und Maschinengewehre? Das große, vom Weltkriege erzeugte Erdbeben erschüttert die politische Welt des nahen und fernen Orients. In Indien aber treffen die Ausläufer dieses Bebens auf die Schlagader der englischen Kolonialmacht.

Eine Zeitlang schien es, als sei die englische Politik großzügig und kühn genug, um in Indien dieselben Wege zu gehen wie in Südafrika. Jetzt aber droht der Wagen zu entgleisen. Als die Simon-Kommission nach Lahore kam, veranstaltete die indische Bevölkerung eine Protest-Kundgebung. Da verlor die englische Herrschaft die Nerven und ließ den Polizei-Knüppel dreinhauen. Das Todesopfer war unglücklicherweise der führende indische Politiker Lajpat Raj. Nun hat die

indische Freiheitsbewegung einen neuen Märtyrer bekommen. Gewalt aber weckt wieder Gewalt. Der englische Polizei-Offizier, der in Lahore seine Schneidigkeit betätigte, ist nunmehr selbst das Opfer eines Attentates geworden. Wie wird England reagieren? Der Entschluß zu einer versöhnlichen Lösung der indischen Frage ist nach diesem Akt der Blutrache, dem ein englischer Offizier zum Opfer fiel, natürlich noch schwerer zu fassen als vorher. Und trotzdem wäre er nach wie vor der einzig richtige. So nahe es immer liegt, Gewalttaten mit Gewaltpolitik zu beantworten, so gefährlich wäre das in einem Lande, wo nur eine ganz dünne englische Herrenschicht über 300 Millionen Eingeborene gesetzt ist und sich daran gewöhnt hat, diese Eingeborenen rücksichtslos auszubeuten. Da ist zuviel Explosionsstoff gehäuft, da ist das Verhältnis der Kräfte zu ungleichmäßig, als daß man da gewagte Experimente machen dürfte. Wird nun außerdem die Verbindung der englischen Herrschaft in Indien mit dem Rückhalt ihrer Kraft in der Heimat unterbunden, wie das jetzt durch die Kämpfe am Roten Meer und in Vorderasien der Fall ist, dann verschiebt sich das Schwergewicht noch mehr zugunsten der 300 Millionen, die in Indien ihre Menschenrechte fordern.

Die einzige Hoffnung, die England noch hat, sind die Uneinigkeiten zwischen den Indern selbst. Der Grundsatz des „Teilens und Herrschens“ ist in der Tat das einzige Rezept, das noch für einige Zeit Erfolg verspricht. Da ist nicht nur der verhältnismäßig weniger bedeutende Gegensatz zwischen den indischen Fürsten und Notabeln einerseits und der Masse der indischen werktätigen Bevölkerung andererseits, sondern vor allem der konfessionelle Gegensatz zwischen Buddhisten und Mohammedanern. Das sind zwei Parteien, die sich mit annähernd gleichen Kräften gegenüberstehen, von denen die eine deshalb nicht so leicht die andere überwinden kann, die nur auf dem Wege der Verständigung zu einer nationalen Einheitsfront gelangen könnten. Dies ist nun die eigentliche Schicksalsfrage Indiens. Solange die Inder noch die religiösen Interessen über die nationalen stellen, hat England Hoffnung. In dem Augenblick, wo Indien seine konfessionellen Meinungsverschiedenheiten hinter das nationale Interesse zurückstellt, ist das Urteil über Englands Herrschaft gesprochen.

Liebe zur Heimat!

Eine Antwort auf das Thema „Lieber das Fegefeuer als das Paradies“.

Die „Polska Zachodnia“ beschäftigt sich gern mit der „Kattowitzer Zeitung“. In der letzten Zeit scheint ihr besonders die Frage der deutschen Ingenieure in der ostoberschlesischen Industrie manche schlaflose Nacht bereitet zu haben. Wie gern sie es sähe, wenn plötzlich alle deutschen Ingenieure Oberschlesiens ihre Koffer packen würden, beweisen ihre Ausfühungen vom 10. d. Mts. unter der Spitzmarke: „Lieber das Fegefeuer als das Paradies!“ Danach steht allen Deutschen der Weg ins „Paradies“ offen, aber sie wollen eben aus dem „polnischen Fegefeuer„ nicht heraus, und wenn ihnen Polen dazu verhelfen wolle, dann drohen sie mit dem Völkerbundsrat und den Gerichten. Die „Kattowitzer Ztg.“ schreibt dazu:

„Wir wollen die „Polska Zachodnia“ nur daran erinnern, daß es eine Zeit gab, wo man es für notwendig befunden hat, sich die Arbeitskraft der Deutschen auch nach dem Uebergange der Staatshoheit zu sichern. **Man hat ihnen das Paradies in Polen versprochen, wenn sie nur im entscheidenden Augenblick die Arbeit nicht niederlegen wollten.** Ihrer oberschlesischen Heimat zuliebe, die sie in jahrzehntelanger, aufopfernder Arbeit haben aufbauen helfen, sind sie auf dem Posten geblieben und haben Polen damit einen unschätzbaren Dienst erwiesen, wofür ihnen eigentlich der Dank ganz Polens gebührt, das ohne oberschlesische Industrie heute wohl keine Großmachtstellung besäße. **Nun möchten andere ohne Opfer und Mühen dort ernten, wo die deutschen Oberschlesier unter schwierigsten Verhältnissen dafür gesorgt haben, daß sich der Pulsschlag der Industrie nicht verlangsamt und der Riesenorganismus gar abstirbt.** Wo bleiben die Versprechungen der Plebiszitzeit, wo die Anerkennung für ihre wahrhaft loyale Einstellung zum polnischen Staate? Ihre Loyalität haben sie nicht, wie zahlreiche der neuen Patrioten, nur mit den Lippen, sondern durch die Tat bewiesen. Sollen sie jetzt freiwillig „Drohnen“ Platz machen? Nein, und abermals nein! Die deutschgesinnten oberschlesischen Ingenieure haben mehr denn andere ein heiliges Recht darauf, auf dem Boden ihrer oberschlesischen Heimat, der sie in Treue gedient haben, so lange zu bleiben, bis ein mächtigerer Herr sie in sein Paradies abberuft. Dann bleibt es jedermann unbenommen, ihre Stellen einzunehmen und zu zeigen, daß er würdig und berufen ist, das Werk, das sie begonnen und glücklich fortgesetzt haben, zu meistern. Bis dahin gebührt nach göttlichem und menschlichen Recht der Platz, den sie sich im Kampfe mit den Elementen erstritten haben. ihnen — und nur ihnen!“

Thronrede des schwedischen Königs.

Der Reichstag eröffnet. — Parlamentseröffnung in Norwegen.

Stockholm, 14. Januar.

Mit der üblichen großen Feierlichkeit ist der Reichstag von König Gustav im Reichssaal des Königlichen Schlosses eröffnet worden.

Die Thronrede brachte diesmal viele erfreuliche Ueberraschungen: Ermäßigung der Einkommensteuer, teilweiser Fortfall der Fruchtzölle, Senkung des Börsenstempels, Lohnerhöhungen z. B. für Lehrer, Fortfall der Zuckersteuer, moderne Ausrüstung für Artillerie und Flieger u. a. m. Ueber die äußere Politik heißt es in der Thronrede:

„Das Ziel der Außenpolitik war während mehr als einem Jahrhundert der Frieden. Gleichzeitig hat unser Volk aber auch sein unbestreitbares Recht behauptet, ohne Beeinträchtigungen von fremden Mächten sein inneres Leben nach seiner nationalen Eigenart und nach seiner hohen Kultur zu gestalten. Das ist eine Tradition, die es zu wahren gilt. Mit warmem Interesse nehmen wir daher an allen Bestrebungen teil, die darauf ausgehen, eine solche Politik zu einem gemeinsamen Gewinn für die Menschheit zu machen.

Ich habe die Absicht, Ihnen einen Vorschlag über den Anschluß Schwedens an den in Paris allgemeinen Vertrag zum Verzicht auf den Krieg als Werkzeug der nationalen Politik vorzulegen und an den auf der letzten Versammlung des Völkerbundes beschlossenen Schiedsvertrag.“

Die neue Rechtsregierung in Schweden gedenkt also auch den Kellogg-Pakt zu unterzeichnen.

*

Oslo, 14. Januar.

Die Thronrede, die der König bei der feierlichen Eröffnung der Jahrestagung des Stortings soeben gehalten hat, brachte keinerlei Ueberraschungen, geschweige denn Sensationen. Sie gab einen nüchternen Ueberblick über die Pläne der Regierung (bürgerliche Linke, wesentlich gestützt auf die Arbeiterpartei) im bevorstehenden Jahre.

Nach der üblichen Feststellung der freundschaftlichen Beziehungen zu den ausländischen Mächten wird u. a. die Erklärung der Bouvet-Inseln als norwegisches Territorium erwähnt. Ein Vorschlag auf Beitritt Norwegens zu dem in der Herbstsitzung des Völkerbundes angenommenen „Generalakt zur friedlichen Beilegung zwischenvölkischer Zwistigkeiten“, sowie zum „sogenannten Kellogg-Pakt“ soll dem Storting vorgelegt werden. Mit Spanien ist ein umfassender Schiedsgerichtsvertrag unterzeichnet worden.

Auf dem Gebiet der inneren Politik wird die Fortsetzung der Sanierung der Staatsfinanzen als eine Hauptaufgabe an erster Stelle genannt. Der bedeutende Rückgang der Einnahmen habe die Aufstellung des Budgets erschwert, doch sei es durch Herabsetzung der Ausgaben gelungen, eine zunehmende Abtragung der Staatsschulden fortzusetzen. Die Wiederherstellung des Goldwertes der norwegischen Krone am 1. Mai 1928 hat die störenden Schwankungen der Valuta beendet. Obwohl mehrere Wirtschaftszweige — insbesondere die Landwirtschaft — noch einen schweren Stand haben, werden doch Zeichen einer allgemeinen Besserung konstatiert. Die Arbeitslosigkeit ist im Abnehmen begriffen.

Als eine der wichtigsten und schwierigsten Aufgaben des kommenden Jahres wird am Schluß hervorgehoben ein durchgreifender Plan zur Ordnung der Finanzen notleidender Kommunen. Auch ein Vorschlag über Hilfeleistung für notleidende Kleinbauern wird in Aussicht gestellt.

Von den sonstigen angekündigten Gesetzesvorschlägen dürfte noch von Interesse sein ein Gesetz über den Gebrauch der „neunorwegischen“ Sprache im öffentlichen Dienst. In der norwegischen Parteipolitik spielt die Frage einer Verdrängung der bisherigen (eigentlich dänischen) Reichssprache durch das echt-norwegische „Landsmaal“ eine große Rolle. Dieses Landsmaal scheint doch allmählich nach schwerem, jahrelangem Streit die Oberhand zu gewinnen.

Von der Haushaltskommission.

Warschau, 15. Januar. Die gestrige Sitzung der Haushaltskommission wurde vom Abg. Byrka eingeleitet. Dieser erklärte zu Beginn der Sitzung, daß er ein Schreiben des Generalreferenten des Budgets, des Professors Krzyżanowski, erhalten habe, der darin mitteilt, daß er wegen eines Krankheitsfalls in seiner Familie nicht nach Warschau kommen könne und sein Referat niederlege. Abg. Byrka bittet um die Aufstellung von Kandidaturen für den Posten des Generalberichterstatters des Budgets. Nach kurzer formeller Aussprache schlägt der Abg. Polakiewicz den Abg. Byrka vor. Da sonst keine andere Kandidatur vorlag, nahm Abg. Byrka das Referat an. Dann berührte er die Angelegenheit der künftigen Einbringung von Anträgen im Plenum, die die Abstimmung erschweren. Der Vorsitzende sieht einen Ausweg in der Anwendung der Artikel 21 und 45 der Geschäftsordnung. Nachdem noch der Abg. Woźnicki zu dieser Frage das Wort ergriffen und sogar den Gedanken aufgeworfen hatte, ein besonderes Reglement für die Haushaltskommission vorzubereiten, schritt man zur Abstimmung über den Haushaltsvoranschlag des Industrie- und Handelsministeriums. Der Antrag auf Erhöhung der Einnahmen um 100 000 Zloty aus dem Titel der Liquidation des Ein- und Ausfuhramtes wurde angenommen. Auf Antrag des Abg. Chądzyński wurde die Position „Organisationelle Unterstützung der Fischerindustrie“ um 100 000 Zloty erhöht. In den außerordentlichen Ausgaben nahm die Kommission einen Antrag des Referenten auf Erhöhung der Position für den Ausbau der polnischen Handelsflotte um 1 600 000 Zloty an. Die Einnahmen der Fiskalgruben in Oberschlesien wurden von 900 000 auf 2 500 000 Zloty erhöht.

Bei der Abstimmung über das Budget des Verkehrsministeriums wurde ein Regierungsantrag auf Erhöhung der Subvention zur Einzahlung des Anteils am Stammkapital der Gesellschaft „Lot“ mit einem Antrage des Abg. Kurylowicz auf Streichung der ganzen Subventionsposition in Höhe von 5 Milliarden Zloty bis zur 3. Lesung vertagt.

In der Nachmittagssitzung schritt die Kommission zur Beratung des Budgets des Post- und Telegraphenministeriums. Nach Ausführungen des Abg. Dobrzański vom Regierungsblock ist der Postverkehr zusammen mit dem Zeitungsverkehr im Vergleich zum Jahre 1924 um 35 Prozent, der Telegraphenverkehr um 13 Prozent, der Telephonverkehr um 46 Prozent, der inländische Ueberweisungsverkehr um 108 Prozent gestiegen. Geplant ist die Einführung des Verkehrs mit einer Reihe Auslandsstaaten, mit denen Polen durch Handelsbeziehungen oder durch Emigration verknüpft ist.

Abg. Ciolkosz (P. P. S.) stellt mit Befriedigung die Entwicklung des Ressorts fest, weist aber darauf hin, daß hinsichtlich der Gebühren, die von den Konsumenten erhoben werden, der Bogen überspannt werde. In diesem Ressort sei, wie in anderen staatlichen Unternehmungen, das Gesetz über die Arbeitszeit unbekannt. Auch liege bisher kein Gesetz über die Rechte und Pflichten der Postangestellten vor. Bezüglich der Auswahl der Programme im „Polskie Radjo“ fehle es an einer entsprechenden Kontrolle. Ferner beklagt sich der Redner über das Verschwinden von Zeitungen auf der Post, weshalb auswärtige Leser nicht abonnieren wollten.

Abg. Kapeliński von der Wyzwoleniegruppe sagt, daß man die kleinen Eisenbahnstationen, die sich leicht in Postagenturen umwandeln ließen, bisher nicht recht ausgenutzt habe.

Nach Ausführungen des Departementsdirektors Hejman, des Abg. Polakiewicz, eines Vertreters der Obersten Staatskontrollkammer, sowie der Abg. Kwapiński und Chądzyński, ergriff der Postminister Miedziński das Wort. Er antwortete auf verschiedene Vorwürfe, die im Laufe der Debatte erhoben worden waren. U. a. stellte er fest, daß eine Erhöhung der Beamtengehälter ohne eine gleichzeitige Erhöhung der Tarife unmöglich sei. Der Vorwurf der Nichtannahme von Juden sei unbegründet. Es seien Instruktionen erteilt worden, keinen Unterschied hinsichtlich der Nationalität zu machen. Zum Schluß erklärt der Minister, daß es keine amtlichen Lauschposten gäbe, daß aber das Belvedere und die Hauptinspektion sich sehr oft darüber beklagten.

Poincarés selbstgestellte Aufgabe.

Kammerstürme gegen Poincaré tragen ihr Schicksal vorgezeichnet: Es gibt im ganzen französischen Parlament keine Persönlichkeit, keine Parteigruppe, keinen Oppositionsblock, deren taktische Geschicklichkeit der des französischen Ministerpräsidenten nur einigermaßen gleichkommt. Letzten Endes gibt es im französischen Parlament auch fast nie einen Oppositionssturm, wenn Poincaré ihn nicht selbst künstlich aufgepeitscht, zum taktischen Mittel seines Agierens gemacht hätte. Die parlamentarische Kunstfertigkeit des französischen Ministerpräsidenten ist über allen Zweifel erhaben. Er regiert mit der Rechten, wenn es ihm beliebt, mit fast allen Parteien. Auch die Opposition ist nur da, seinen entscheidenden Schlägen das Fundament zu geben. Die letzte große Rede Poincarés in der französischen Kammer war eines der vielen Beispiele auf dieses Exempel. Die Radikalen stürmten. Er aber sagte ruhig: „Stürmt meine Stellung, aber, bitte, jetzt! In einigen Wochen werden die Verhandlungen des Sachverständigenausschusses im Gange sein, und dann braucht Frankreich eine starke Regierung, ein parlamentarisch gut fundiertes Kabinett. Wenn also eine Krise ausgelöst werden soll, dann ist es höchste Zeit, wobei ich noch zu bemerken habe, daß meine selbstgestellte Aufgabe heißt: Beendigung der Reparationsverhandlungen!“ Das ist mit anderen Worten so ungefähr der Sinn der letzten Kammerrede Poincarés, einer Rede, mit der er zwei Fliegen auf einen Schlag klappte. Die Opposition, besser gesagt die Mehrheit der Kammer, versuchte er davon zu überzeugen, daß er der berufene Führer Frankreichs im Reparationsstreit sei, Deutschland sagte er, wie er sich die Lösung dieses Streites denkt. Und da diese Lösung, um mit den Worten des Führers der Opposition zu sprechen, auch „radikales Geistesgut“ ist, Poincaré also auf „radikalen Weidegründen grast“, so war der Erfolg der Poincaré-Rede von vornherein gegeben. Der französische Ministerpräsident hat wieder einmal gesiegt. Der Sieg geht aber auf Kosten der deutschen Sache.

Wie formulierte der französische Ministerpräsident seine Einstellung zum Reparationsproblem? „Wir haben uns für die gesamte Zeit, in der wir an Amerika und England Zahlungen zu leisten haben, Summen ausbedungen, die hoch genug sind, um unsere Zahlungen zu decken, mit einem für unseren Wiederaufbau ausreichenden Ueberschuß.“ Die alte Formel: Schuldsumme an Amerika plus Kosten des Wiederaufbaus der zerstörten Gebiete ergibt deutsche Reparationsleistung an Frankreich. Eine sehr einfache und klare Rechnung, aus der man sich lediglich zu der Frage finden muß: Weshalb dann überhaupt die Aussprache des Expertenausschusses? Weshalb dann überhaupt die Prüfung der deutschen Leistungsfähigkeit? Sie ist unwesentlich nach der Denkart Poincarés, denn seine Forderung hat er schon formuliert. Man hat zu beachten, daß die überwiegende Mehrheit der französischen Kammer diese Rechnung des französischen Ministerpräsidenten mit lautem Beifall quittierte. Daraus läßt sich folgern, daß die französischen Sachverständigen wohl kaum eines anderen Sinnes sein werden, daß sie also in der kommenden Aussprache die Ansicht vertreten werden, die der Ministerpräsident ihres Landes ihnen schon jetzt auf den Weg mitgegeben hat. Vergegenwärtigt man sich weiterhin die starke Annäherung Englands an Frankreich in den letzten Monaten, ferner die kürzlich in Genf zwischen Italien und den anderen beiden Mächten hergestellte Einigung im Reparationsproblem, so wird man sich schon jetzt sagen können, nach welcher Richtung die Sachverständigenaussprache verlaufen wird. Die Weltöffentlichkeit hat in der vorigen Woche erst von dem die deutsche wirtschaftliche Lage so überaus günstig ausmalenden Jahresbericht Parker Gilberts Kenntnis genommen, sie konnte sich davon überzeugen, welche Wirkung dieses Dokument in Frankreich ausgelöst hat. Diese Vorkommnisse sind alle symptomatisch. Sie zeichnen klar und deutlich die Linie einer kühl berechneten Propaganda, einer sachlich geschickt fundierten Vorbereitungsarbeit der Reparationsgläubiger Deutschlands. Immerhin ist es gut, daß alle diese Erscheinungen schon jetzt das künftige Bild der Verhandlungen umschreiben. Man weiß wenigstens, woran man ist. Man wird also keine Enttäuschungen erleben.

Seltsamerweise hat sich auch der Präsident der Vereinigten Staaten, Coolidge, in einer Erklärung dazu gefunden, festzustellen, daß die Höhe der Annuitäten ja bereits mit 2½ Milliarden Mark feststehe. Diese Behauptung des amerikanischen Präsidenten ist in doppelter Hinsicht befremdlich. Erstens soll es ja gerade die Aufgabe des Expertenausschusses sein, aufgrund der Leistungsfähigkeit Deutschlands festzustellen, wie hoch die Annuitäten sich belaufen können. Und zweitens steht diese Feststellung Coolidges in einem starken Mißverhältnis zu der Erklärung Washingtons, daß Amerika keine offizielle Rolle im Gremium des Sachverständigenausschusses spielen wolle. Wenn das offizielle Oberhaupt der Vereinigten Staaten noch vor dem Zusammentritt der Experten eine Feststellung in einer Frage macht, die heute noch strittig ist, so hätte nach dem Gesetz der Logik sein Land schon jetzt Stellung genommen. Eine solche Erkenntnis wäre außerordentlich betrüblich. Denn sie macht es fast zur Gewißheit, daß die Aussprache der Sachverständigen alles eher sein wird denn eine Aussprache. Dann aber hätte Deutschland dort nichts zu suchen.

Lutherworte.

Zum Katechismusjubiläum.

Diesen Katechismus oder christliche Lehre in solche kleine, schlechte, einfältige Form zu stellen, hat mich gezwungen und gedrungen, die klägliche Not, so ich neulich erfahren habe, da ich auch ein Visitator war. Hilf, lieber Gott! wie manchen Jammer habe ich gesehen, daß der gemeine Mann doch so gar nichts weiß von der christlichen Lehre, sonderlich auf den Dörfern, und leider viel Pfarrherrn fast ungeschickt und untüchtig sind zu lehren, und sollen doch alle Christen heißen, getauft sein und der heiligen Sakramente genießen, können weder Vaterunser, noch den Glauben oder Zehen Gebote, leben dahin wie das liebe Viehe und unvernünftige Säue, und nu das Evangelium kommen ist, dennoch fein gelernet haben aller Freiheit meisterlich zu mißbrauchen. —

Das ist die Art der Menschen, daß sie das Wort Gottes in den Wind schlagen, gedenken nicht, daß es ihnen sollte gelten. Dem will nun Gott hier zuvorkommen und will sie gewiß machen, daß er einen jeglichen insonderheit meine, da er spricht: „Ich bin der Herr, dein Gott,“ dich, dich meine ich und keinen anderen; als ob er spräche: Siehe nicht, was andere tun, sondern höre du, was ich dir sage, und siehe, wie du es annehmest und glaubst. Siehe nicht die anderen an, ich will mit dir handeln, ich nehme mich dein an, und du wiederum nimm dich meiner an! —

Tages-Spiegel.

In der vergangenen Nacht veranstalteten die Zuschauer des Leipziger 6-Tage-Rennens erregte und anhaltende Lärmszenen, da sie mit dem langsamen Tempo des Rennens unzufrieden waren. Das Ueberfallkommando mußte eingreifen.

*

Unter dem Verdacht, Rauschgifte aus Deutschland über die Schweiz ins Elsaß geschmuggelt zu haben, wurden in Lörrach wieder mehrere Personen verhaftet.

*

In Würzburg wurde die Frau eines Gewerkschaftsführers mit ihren beiden kleinen Kindern als Opfer einer Gasvergiftung tot aufgefunden.

*

Rockefeller jun. hat für die Heilsarmee eine Stiftung von einer Million Dollar gemacht.

*

Englische Parlamentsmitglieder, die in Köln an einer Versammlung der Liga gegen den Imperialismus teilnehmen wollten, wurden in Ostende auf Weisung des belgischen Justizministers an der Weiterreise gehindert.

*

In Portugal stürzte ein Auto mit einer Fußballmannschaft in einen Fluß. 2 Personen wurden getötet, etwa 15 schwer verletzt.

*

Der Bergarbeiterstreik im Kohlenbecken der Loire ist im Abflauen begriffen.

*

Anläßlich der Erschießung eines kubanischen Studenten kam es in Veracruz (Mexiko) zu amerikafeindlichen Kundgebungen.

Aus Stadt und Land.

Posen den 15. Januar.

Steh' und falle mit eig'nem Kopf,
Tu' das deine und tu' es frisch!
Besser, stolz an dem ird'nen Topf,
Als demütig am gold'nen Tisch.
Ernst Moritz Arndt.

Spuren im Schnee.

Was sind das für zarte Linien und geheimnisvolle Runen, die sich auf der weiten, schimmernden Schneefläche abzeichnen, an der unser Weg uns vorüberführt? Wie ein Spitzenmuster beinahe sehen hier die vielen Abdrücke zierlicher, kleiner Vogelfüße aus, aber sie erzählen dem, der daraus zu lesen versteht, eine gar eindringliche Geschichte von Winternot und Winterleid der kleinen gefiederten Sänger, deren Lied uns im Sommer erfreut, und die wir jetzt fast vergessen haben. Da hocken sie frierend und hungernd in den Büschen und Bäumen am Wegesrande, die kleinen flinken Goldammern, die schelmischen Meisen, der sonst so lustige Fink, die zutrauliche Schwarzdrossel u. a. m. — Ach, es ist ihnen gar nicht lustig mehr zumute, kein Körnchen und kein Würmchen vermögen sie zu finden, außerdem müssen sie Durst leiden, denn die Quellen und Tümpel sind zugefroren. Sieh, dort, wo die vielen Spuren sind, da hat vielleicht ein schlittenfahrendes Kind angehalten und sein Frühstücksbrot gegessen, und nach den wenigen Krümchen, die dabei zu Boden fielen, schwirrte, flatterte und pickte die ganze hungrige Gesellschaft. Wollen wir nicht den Mahnruf beherzigen, den wir jetzt so oft in der Zeitung lesen und von Tierfreunden hören? Kälte, Hunger und Durst, wie weh tut das, und wie leicht ist der Tisch für unsere gefiederten Freunde gedeckt! Ein paar ungesalzene Speckschwarten, auf ein Brettchen genagelt, ein wenig Talg, geschmolzen und mit allerlei Körnerfutter gemischt, wie man es in den Vogelhandlungen bekommt, und das alles draußen aufgehängt — einige Hände voll Brosamen, die man auf einem geschützten, vom Schnee befreiten Plätzchen ausstreut, und nicht zu vergessen ein Trinkgefäß mit Wasser, auf dessen Boden man am besten einen Stein legt, damit es nicht umgeworfen werden kann — und dessen Inhalt man von Zeit zu Zeit erneuert, mehr bedarf es nicht. Aber mit diesen geringen Aufwendungen und mit dieser kleinen Mühe schafft man sich selber so viel Freude, denn es ist solch reizender Anblick, unseren kleinen geflügelten Tischgästen zuzuschauen, wie sie voller Eifer von den dargebotenen Herrlichkeiten naschen! Im Sommer aber werden sie es uns danken, wenn wir ihnen jetzt über die Hungerszeit hinweghelfen, und uns nicht nur mit ihrem Gesange erfreuen, sondern unseren Garten von so manchem garstigen Käfer, mancher Schnecke und manchem Wurm befreien oder uns die Plagegeister, die Mücken und Fliegen, wegfangen. Darum denkt daran, wenn Ihr die Spuren im Schnee seht, was sie euch sagen wollen, und tut, um was sie euch bitten:

„Gedenket der hungernden Vögel!“

Eine Ergänzung zu Kalospinthechromokrene.

In einem der lesenswerten Artikel unter vorstehendem Titel wurde auch die polnische Bank „Tellus“ erwähnt, die mich an ein Vorkommnis erinnert, das die Männer der Drukarnia Concordia (früher Merzbachsche Buchdruckerei) interessieren dürfte.

Nach dem Kriege 1870/71, als die 5 Milliarden Frank ins Land geflossen waren, schwamm alles in Geld. Es entstand die sogenannte Gründerzeit. Auf allen Gebieten wurde gegründet oder Bestehendes erweitert. Auch die Bank „Tellus“ gehörte dazu. Damals waren in Posen nur wenige Druckereien, und zu den namentlich von Polen bevorzugten Druckereien gehörte die Druckerei von Louis Merzbach. Merzbach hatte einen großen polnischen Verlag, und auch der heutige „Dziennik Poznański“ wurde in seinen Anfängen bei Merzbach gedruckt. Die Bank „Tellus“ hatte wieder eine neue Emission aufgelegt und die Aktien bei Merzbach drucken lassen. Als die Aktien vom Steueramt zurückkamen, kontrollierte sie Merzbach selbst, verpackte, verschnürte und versiegelte sie und ließ sie dann gegen Quittung abliefern. Einige Tage später kam einer der Direktoren ganz aufgeregt in die Druckerei und fragte: „Herr Merzbach, wo bleiben unsere Aktien?“ Merzbach zeigte als Antwort die Ablieferungsquittung. Darauf der Direktor: „Das ist alles recht schön, aber die Aktien sind nicht zu finden!“ — Schon wegen der Kundschaft war Merzbach die Sache peinlich. Trotzdem ihm das Gehen schwer fiel, begab er sich mit dem Direktor zur Bank, um mitzusuchen. Wo nur eine Oeffnung oder ein Loch war, wurde gesucht, die Aktien aber nicht gefunden. In der Zwischenzeit wurde der Direktor geschäftlich abgerufen, und Merzbach war eigentlich auch erledigt; von einer vis major zurückgehalten, blieb er jedoch im Banklokal stehen und sann über den Verbleib der Aktien nach. In dieser Zeit erhob sich ein Beamter von seinem Arbeitsplatz. Dieser Beamte war von Mutter Natur in bezug auf Körperlänge mehr als stiefmütterlich behandelt, er war schon mehr ein Liliput. Von diesem Beamten fiel der Blick Merzbachs auf dessen Platz, und da bemerkte er etwas, dessen Farbe ihn an das Papier erinnerte, in dem die Aktien verpackt waren. Merzbach ging sofort zu dem Platze und sah zu seiner Freude das Paket Aktien, das der Beamte als „Sitzerhöhung“ benutzte.

Der Handel mit Meßinstrumenten.

Nach einer Verordnung des Handelsministers vom 30. 8. 1928 (Dz. Ust. Nr. 82) muß derjenige, der zu Erwerbszwecken Meßinstrumente herstellt, ausbessert und verkauft, eine Konzession des Haupteichamts besitzen. Der Antrag auf Erteilung der Konzession ist durch das zuständige Ortseichamt zu stellen. Unter die Konzession entfallen alle Meßinstrumente, die der Eichung unterliegen, also z. B. Hohlmaße, Wagen (mit Ausnahme von Briefwagen in Schreibwarengeschäften), Längenmaße usw. Die Art der Instrumente, die verkauft usw. werden sollen, sind besonders im Antrage zu nennen, außerdem sind anzugeben Firma (oder Vor- und Zuname) nebst Sitz und die Geschäftsstelle, in der der Verkauf stattfinden soll.

Heute Tanzabend Herta Feist.

Die Programmfolge des heutigen Tanzabends im Zoologischen Garten abends 8 Uhr gibt in ansteigender Linie etwa folgenden Gedankengang:

1. „Impulsiv“ ist ein Rhythmenspiel freudigen Ursprungs mit ungehemmtem, fließendem Charakter.

2. „Das Volkslied“ (nach einer russischen Weise) gibt das im Volke tief verwurzelte lyrische Empfinden wieder.

3. „Ballung und Unendlichkeit“, musiklos getanzt, bedeutet den Zusammenklang kosmischer Kräfte, die in Schmerz und Erhebung gipfeln.

4. „Reflexe der Zeit“ deuten auf die krankhafte Vergnügungssucht, die Hast, die bemäntelte Armut, die Geistesverwirrung unserer Zeit.

5. In der Bewegungskomposition „Fanfare“ klingt etwas Sieghaftes und Freudiges aus, so wie vielleicht die Fanfare instrumental sieghaft hindurchzubrechen vermag und das Orchester klangvoll überstrahlt.

6. Der Tanz „das Schwert“ sucht den Ausdruck des Scharfen, Schneidenden verbunden mit Kraft und Gewalt.

7. „Blaue Stunde“ und 8. „Dunkler Tag“ geben groß schwingende Rhythmen, so, wie sie etwa von einem farbenempfindsamen Auge in einem tiefen Blau empfunden werden oder, wo das Blau ins Grau hinüberspielt, etwas Zaghaftes, ja ein wenig Hilfloses, ein leises Erschauern vermitteln (in 8.).

9. Der letzte Tag verkörpert ein Schwingen von Rhythmen in vielen Variationen.

Vorverkauf der Karten in der Evangl. Vereinsbuchhandlung und an der Abendkasse im Zoologischen Garten.

Mädchenkursus der Volkshochschule Dornfeld.

Der gegenwärtige Burschenkursus der Volkshochschule Dornfeld, der beinahe die Fassungskraft der Volkshochschulräume mit seinen 27 Teilnehmern übersteigt, geht seinem Ende zu. Da ist es höchste Zeit, auf den am 5. März neu beginnenden Mädchenkursus zu rüsten. Nachdem schon jetzt eine Reihe Angelder für den kommenden Mädchenkursus eingezahlt sind, wir aber mit der Zahl der Aufzunehmenden uns einschränken müssen, ist es mehr als in früheren Jahren notwendig, sich rechtzeitig zu entschließen, falls jemand diesen Mädchenkursus besuchen möchte. Die Bedingungen bleiben dieselben wie beim gegenwärtigen Burschenkursus. Der Gesamtbetrag, der für Wohnung, Verköstigung, Beleuchtung und Unterricht zu zahlen ist, beträgt 260 Zloty für alle 4 Monate; davon sind bei der Anmeldung 40 Zloty Angeld einzusenden, wofür dann ein Platz als belegt gilt.

Die Volkshochschule will aufgeschlossener, suchender Jugend helfen, innerlich zu reifen und zu wachsen, um den Platz, auf den sie einmal gestellt wird, im Leben voll und ganz ausfüllen zu können. Charakterbildung ist ihr oberstes Ziel. Dazu will sie in die Schätze unseres Volkstums, d. h. unserer Geschichte und unserer Dichtung einführen. Außerdem aber bietet sie auch solchen, deren Schulbildung infolge der Kriegszeit oder aus sonstigen Gründen mangelhaft geblieben ist, die Möglichkeit, sich noch fortzubilden und einen Abschluß oder eine Abrundung der Volksschulbildung zu erlangen. Auch polnischer Sprachunterricht wird regelmäßig erteilt, damit wir unseren Aufgaben als Staatsbürger des polnischen Staates um so besser gewachsen sind. Prospekte mit näheren Angaben über unsere Volkshochschule können gegen Einsendung des Rückportos von der Volkshochschulleitung in Dornfeld, p. Szczerzec kolo Lwowa, bezogen werden. Weiteren Aufschluß geben einige Hefte: „Vom Sinn unseres Heims“ (1 Zloty), „Stoff- und Lehrplan der Volkshochschule“ (50 Groschen).

Das Kleinkind.

(Nachdruck untersagt.)

Das Alter des Kleinkindes rechnet man bis zum Eintritt der Schulpflichtigkeit. Bis dahin muß die Erziehung des Kindes schon vollendet sein. Was bis zu dieser Zeit nicht in die Seele des Kindes hineingetragen wurde, kann keine Schule mehr voll nachholen oder ersetzen. Die eigentliche Erziehung des Kindes muß schon in den ersten Tagen einsetzen, da das kleine Wesen mit geistigen Fähigkeiten ausgestattet ist. Viele Mütter gefallen sich dem Kinde gegenüber sehr in Liebkosungen; sie wissen gar nicht, daß sie dadurch ihrer Selbstliebe und nicht ihrer Liebe zum Kinde Ausdruck geben. Namentlich in den ersten Monaten muß das Kind sich selbst überlassen bleiben. Ist es trocken gelegt, gesättigt und gesund, und es schreit dennoch, so soll man es ruhig schreien lassen, nicht mit ihm herumspielen. Die Einsicht dämmert dann schon bald dem kleinen Erdenbürger, daß er nicht die Hauptperson ist und Vater und Mutter ihm dienen müssen. Schreien, quieken, herumrutschen und strampeln muß das Kind, es dient zur Ausdehnung seiner Lunge und der Muskulatur. Ein paar Klapse wirken oft wahre Wunder, wenn das Kleinkind ungezogen schreit. Läßt man diese Unarten durchgehen, belacht sie vielleicht noch, so wachsen sie rasch so aus, daß sie das Kind zum Herrn des Hauses und nur zu oft zum unglücklichen Menschen machen. Diese Erziehungsmethode für das kleine Kind bedeutet für die meisten Mütter eine große Ueberwindung, aber gerade in dieser Ueberwindung zeigen sie ihre Liebe zum Kinde. Ist die Vernunft im Kinde erwacht, so hat sofort der wichtigste Faktor des gesamten Erziehungswerkes, die Erziehung zum Gehorsam, einzusetzen. Ihr steht die Gewöhnung des Kindes an Selbstüberwindung und Entsagung zur Seite. Selbstverständlich darf das Kind eine Süßigkeit bekommen, es muß aber vor der Naschhaftigkeit bewahrt werden, weil diese die Willensstärke hemmt und die Sinnlichkeit fördert. Ein Kind, das nicht besonders früh gelernt hat, sich etwas zu versagen, wird besonders im Pubertätsalter und im späteren Leben viel Unglück erfahren. Zu dem Begriff des Entsagens zählt auch die Bekämpfung der Lust zum Vorlautsein, die Ueberwindung der Eitelkeit und des Eigensinnes. In der Familie soll das Kind sagen, was es auf dem Herzen hat, damit es seine Unbefangenheit bewahrt. In der Oeffentlichkeit hat es zu schweigen oder zu fragen, ob es sprechen darf. Kommt Besuch, so werden die Kinder vorgestellt, und dann müssen sie verschwinden. Eine Paradevorführung, wie ich sie vielfach in holländischen Familien vorfand, ist hier nicht angebracht. Die Eitelkeit bekämpft man am besten

Wiener Theaterbericht.

Maria Nemeth sang in der Staatsoper eine ihr wohl noch neue Partie, und zwar die Königin der Nacht in Mozarts unvergänglicher Zauberflöte. Ihre Stimme leuchtet in klingender Koloratur und mit müheloser Bravour erklimmt sie die höchsten Regionen. Sie ist wirklich eine Sängerin großen Stils, die ihre edle Stimme zu vollem Siege führen kann — Frau Achsel als Pamina und Kammersänger Maikl als verläßlicher Tamino, besonders hervorzuheben in der Bildnisarie. Die Aufführung wurde von Kapellmeister Reichenberger vortrefflich geleitet. Wie alljährlich, erschien Richard Strauß als Gastdirigent an unserer Oper, er eröffnete seine Tätigkeit mit dem Rosenkavalier, herzlichst begrüßt vom Publikum, das ihm großen Beifall zollte. Die Marschallin sang Cläre Born, ganz hervorragend war Elisabeth Schumann als Sofie. Das Haus war dicht besetzt, und es gab einen stimmungsvollen Abend. In „Aida“ gab es zwei Gäste; Frl. Cleve und Herr Giovanni Pannegasser. Alles in allem kein erfreuliches Ereignis. Frl. Cleve hat wohl eine schöne Stimme, aber unser großes Haus kann sie unmöglich füllen. Ferner wäre der Dame dringendst zu raten, eine Kur zwecks Reduzierung ihres Gewichtes zu machen. Man gestattet ja einer dramatischen Sängerin eine gewisse Fülle, aber hier ist dieses Maß bei weitem überschritten. Auch Herr Pannegasser hat ein schönes Material, aber diskutabel ist seine Leistung überhaupt nicht. Abgesehen davon, daß der Stimme jede Kultur fehlt, so leistet er sich in taktlicher Hinsicht ganz unglaubliche Freiheiten. Daß das Nilduett samt Finale anstandslos beendet wurde, ist nur der großen Kunst des Kapellmeisters Heger zu danken, der da schreckliche Dinge gutzumachen hatte.

Im Burgtheater wird für Anfang Januar eine Neuinszenierung des seit Jahren nicht gespielten Lustspieles „Die Journalisten“ von Freytag vorbereitet. Den Bolz spielt Herr Hartmann. Im Akademietheater kam als Weihnachtsnovität „Die Frau in der Wolke“ von Rudolf Lothar und Alexander Lernet-Holenia zur Aufführung. Das amüsante Lustspiel fand reichen Beifall. Ein junger Attaché schreibt in seinen zahlreichen Mußestunden unter einem Pseudonym Romane — „Die Frau in der Wolke“ ist sein berühmtestes Werk, und eines Tages erhält er einen anonymen Brief, in dem die Schreiberin kundtut, sie sei in den Dichter rasend verliebt, beschwört ihn aber, ihr Inkognito zu respektieren. Der junge Attaché erkennt, daß der Brief aus Bern kommt, und nichts hält ihn ab, nach dorthin zu reisen. Er erbittet ein Rendezvous, zu dem — oh Schreck — eine ältere Dame erscheint. Er ist entsetzt, und als sie dies merkt, gibt sie sich als Zofe aus, die von ihrer schönen Herrin gesendet wurde. Er verlangt stürmisch zu dieser geführt zu werden, aber auch dies ist, nach Aussage der Zofe, ganz unmöglich, denn ihre Dame hat einen schrecklich eifersüchtigen Freund. Nach vielen amüsanten Szenen erreicht er es dann doch, daß die Zofe ihm verspricht, eine Zusammenkunft für den Abend zu ermöglichen. In Wahrheit ist natürlich Zofe und Dame eine Person, die das ganze Lügengewebe im letzten Moment, nur aus Angst vor dem Freund und aus Eitelkeit, da sie doch schon zu den bejahrten Jahrgängen zählt, vorgetäuscht hat. Nun ist aber guter Rat teuer, und um die ganze Situation zu retten, übernimmt die eigene Tochter die Rolle der anonymen Schönen. Eine heitere Szene folgt nun der andern. Der Attaché hat sich natürlich auf den ersten Blick in die Tochter verliebt, und die eigene Mutter, die Zofendienste leisten muß — sie serviert zum Beispiel bei Tische — muß erleben, daß am Schlusse das junge Paar miteinander durchbrennt, nicht ohne einen Brief zurückgelassen zu haben, in dem das Mädchen mitteilt, sich für die Mama geopfert zu haben. Ausgezeichnet wurde gespielt, besonders Fr. Wagener war glänzend; sie tollt durch das Stück, aber auch rührende Töne voll Liebreiz und Zauber sind ihr nicht fremd. Herr Bettac war als Attaché ganz entzückend, sein legerer Ton und seine sympathische Natürlichkeit nahmen das Publikum sofort gefangen. Ferner noch die Herren Thaller, Hennigs und Heim. Als Zofe und Mutter schuf Frau Albach-Retty eine ihrer Glanzleistungen. Das Stück gefiel ungemein, und es gab reichen Applaus.

Im Theater in der Josefstadt geht in den nächsten Tagen ein auf sechs Abende berechnetes Gastspiel über die Bretter. Es gelangt die Revue „Es liegt in der Luft“ von Marcellus Schiffer zur Aufführung.

Im Theater a. d. Wien hat man nach Beendigung des Reinhardtschen Gastspieles „Artisten“ wieder die Operette „Die Herzogin von Chicago“ mit Hubert Marischka in der Tenorpartie aufgeführt. Die Damen Coty, Holzschuh und Fritz Steiner teilten sich mit in die Ehren des Abends.

In der Komödie erlebte das Lustspiel von Leo Lenz „Das Mädchen aus der Fremde“ seine Uraufführung. Ein flottes, nettes Stück, in dem sich besonders Lotte Mosbacher und Kurt Dehn auszeichnen.

In den Kammerspielen die neue Revue „Flirt und Jazz“ von Fritz Grünbaum und Karl Farkas. Grünbaum hat die Hauptrolle, und er versteht es ausgezeichnet, das Publikum in Atem zu halten. Außer ihm noch eine Reihe erstklassiger Künstler, vor allem die Tänzerin Dora Düby, dann Gretl Hornik als Trägerin der weiblichen Hauptrolle. Herrmann Leopoldi, Kotany und Gustav Wilfan, ferner die Kammerspielgirls sehr anmutig und fesch. Ein vielversprechender Dauererfolg.

Das Johann Straußtheater brachte seine diesjährige Operettennovität „Hochzeit in Hollywood“ von Oskar Strauß zur glänzenden Aufführung. Die Musik von Strauß ist, wie stets, einschmeichelnd und süß, fesch und reißerisch zugleich; mehrere Gesangsnummern dieser Operette werden bald große Popularität besitzen. Als Trägerin der weiblichen Hauptrolle berief man Margit Suchy von der Staatsoper aus Berlin, und es gab ein fröhliches Wiedersehen mit dem Wiener Publikum. Margit Suchy ist in all den Jahren, in denen sie den Wiener Theatern fern blieb, noch schöner und verführerischer geworden, und sie setzte sich mit ihrer Leistung sofort in die erste Reihe der Wiener Operettensängerinnen. Manfred Koempel ist ein sehr fescher, eleganter Operettentenor, dem es nur an Stimme fehlt. Walter Slezak und Marianne Kupfer gaben ein herziges zweites Paar ab. Es gab Blumen und Beifall in reicher Menge.

Gerda Maria Waldner.

Lustige Geschichten aus Ostpreußen.

Fritzchen sieht zum ersten Male den Vogel Strauß und fragt: „Mutti, das ist wohl die Rekordlegehenne aus dem Wettlegehof.“

*

In den 90iger Jahren erhielt ein Briefschreiber aus P. einen abgesandten Brief mit folgendem amtlichen Vermerk zurück: „Adressat nicht zu ermitteln. Mit Hilfe der Ortspolizei: verstorben.“

*

Meine Aufwartefrau erzählt mir, wie schlimm es sei, in der Nähe des Pregels zu wohnen. Der Geruch sei kaum auszuhalten.

„In der Nacht,“ sagt sie, „haben wir stets die Fenster auf, und es stinkt so, als wenn sie immer zugewesen wären!“

*

Redeblüte bei der Generalversammlung eines Raiffeisenvereins: Der Warenverkehr ist unser Wickelkind, auf dem wir noch viel herumreiten müssen!

*

Ostpreußische ländliche Ballgespräche.

„Freilein, kennen se den „Gang nach dem Eisenhammer?“

„Nein, wir können ja mal da lang gehn!“

*

„Freilein, tanzen se Jazz?“

„Nein — später!“

(Aus der „Georgine“)

Kunst und Wissenschaft.

Uraufführung in Braunschweig. Christopher Marlowes „Tragische Geschichte des Doktor Faustus“, das nachweislich erste bedeutendere Faustdrama, das der Vorläufer Shakespeares verfaßt hat, wurde als Einleitung des Goethe-Lessing-Jahres in Braunschweig (Kammerspiele) in Cserwinkas Bearbeitung und Inszenierung zum ersten Male aufgeführt. Das Bühnenbild hatte Bert Hoppmann entworfen. Dank der plastischen Ausarbeitung der zum Teil noch allegorisch gesehenen Gestalten und der sehr straffen und dramatisch belebten Regie und Darstellung fand dieses Vorläuferdrama „Faust“ nicht nur historisches, sondern lebendiges Interesse des Publikums. Der Aufführung folgte eine wohlgelungene Vorführung des „Puppenspiels Faust“ auf der Marionettenbühne des Landestheaters nach Hans Fitzners Leitung. — Im Verfolg der Festspiele anläßlich der Jahrhundertfeier der „Faust“-Uraufführung in Braunschweig sind die Aufführungen weiterer verschollener Faustdichtungen, wie Klingemann, Lenau, Grabbe, vorgesehen.

dadurch, daß man ein eitles Kind nie wegen seiner körperlichen Eigenschaften oder seiner Kleidung lobt, auch soll man es nicht beachten. Den Launen des Eigensinnes begegnet man, indem man die strengste körperliche Strafe der Tat sofort auf dem Fuße folgen läßt. Bekanntlich hat die geistige Beschäftigung einen großen Einfluß auf die ganze Entwicklung des Menschen. Man soll den Kindern daher nur Bilder und Puppen von ästhetischem Wert geben, die ihnen den Abscheu vor dem Rohen, Gemeinen, Unsittlichen und Unschönen für das ganze Leben lehren. Ehrfurcht muß das Kind auch vor den Dingen haben, die man ihm gibt. Aus dieser Ehrfurcht muß schon rechtzeitig eine tiefe Dankbarkeit gegen die Eltern entstehen. **Derdau.**

✕ **Störung des Fernsprechverkehrs.** Die Posener Post- und Telegraphendirektion bittet uns, folgendes mitzuteilen: Wegen starken Frostes und Windes in der Nacht zum 13. d. Mts. sind zahlreiche Fernsprechleitungen gestört worden. So sind augenblicklich gestört: die Verbindungen mit Kattowitz, Krakau, Lemberg, Graudenz, Bromberg und teilweise mit Warschau. Die Direktion hat alles aufgeboten, um den normalen Fernsprechverkehr schnellstens wiederherzustellen.

✕ **Eine Stadtverordnetensitzung** findet morgen, Mittwoch, nachmittags 6½ Uhr statt.

Ihre Tagesordnung umfaßt 12 Punkte, darunter Wahlen, Interpellationen und einige in der letzten Sitzung unerledigt gebliebene Gegenstände.

✕ **Personalnachrichten von der Universität.** Der „Kurjer" schreibt: „Wie wir erfahren, haben fünf Mitglieder des sogenannten Kleinen Senats der hiesigen Universität ihre Demission eingereicht. Es sind dies: der Rektor Niezabitowski, der Prorektor Grochmalicki, der Dekan der wirtschaftspolitischen Fakultät Prof. Bossowski, der Dekan der humanistischen Fakultät Prof. Tymieniecki, der Dekan der landwirtschaftlichen und forstwirtschaftlichen Fakultät Prof. Pietruszczyński.

✕ **Personalnachricht.** Zurückgetreten von seinem Posten als Syndikus der Warenbörse ist der Rat Dr. Zygmunt Glowacki und ist als höherer Landesrat bei dem Starostwo Krajowe (Landeshauptverwaltung) eingetreten.

✕ **Todesfall.** Gestorben ist am 11. d. Mts. im 56. Lebensjahre der Gnesener Ehrendomherr Johann Hohmann, Propst in Sobotka.

✕ **Falsche 20-Zloty-Banknoten im Umlauf.** In den letzten Tagen wurde das Falsifikat einer 20-Zloty-Banknote mit dem Datum des 1. März 1926 festgestellt. Die Fälschung ist aus anderem Papier als die Originale hergestellt. Das Wasserzeichen, mit Fettfarbe ausgeführt, ist zu sehen, ohne das man die Banknote gegen das Licht hält. Weiter fehlt auf der Fälschung der seledingrüne Untergrund. Die Aufschriften „Bank Polski" und „Dwadzieścia Złotych" zeigen undeutliche Konturen. Der übrige Druck ist ungleich und verwischt. Die Ziffern der Nummern sind dicker und höher als die des Originals. Die graphische Ausführung des Falsifikates ist so ungeschickt, daß man es leicht erkennen kann.

✕ **Der Männerturnverein Posen** bittet uns, mitzuteilen, daß die Eintrittskarten zur Feier seines 68. Stiftungsfestes am nächsten Sonnabend, 19. Januar, bereits im Vorverkauf bei Herrn Seeliger, St. Martinstraße 43, zu haben sind. Gäste dürfen durch Mitglieder nur nach vorheriger Anmeldung eingeführt werden.

✕ **Spurlos verschwunden** ist seit Freitag nachmittag der 28 Jahre alte, seit wenigen Jahren verheiratete Mackiewicz, ein Bruder des gleichnamigen Destillateurs M. aus der Breslauerstraße. Alle bisherigen Bemühungen, sein Verschwinden aufzuklären, haben sich als nutzlos erwiesen.

✕ **Blutiger Ausgang einer Kneiperei.** Sonntag abend kamen in das Lokal „Sielanka" in der Eichwaldstraße mehrere Arbeiter, darunter der 19jährige Józef Nowak aus der ul. św. Wawrzyńca 34 (fr. Lorenzstr.), der auf dem Wege zum Büfett versehentlich einen Gast anstieß. Das war das Zeichen zu einer allgemeinen Schlägerei, die sich aus dem Lokal auf die Straße übertrug. Nowak erhielt von dem „Angestoßenen" einen Messerstich in den Oberschenkel, der die Schlagader traf und den Tod des Verletzten im Stadtkrankenhause zu Folge hatte. Der 21jährige Franciszek Piątak erhielt eine tiefe Kopfwunde, der 19jährige Józef Górniak einen Messerstich in den Rücken. Ein Täter Klobuszewski wurde gefaßt.

✕ **Raubüberfall.** Die Fleischermeisterfrau Rakocy aus Posen wartete am Sonnabendabend auf den Autobus vor der Apotheke in Główno. Plötzlich überfiel sie ein Strolch und entriß ihr eine Aktentasche mit 1300 Zloty und mehreren Schlüsseln. Die Verfolgung des Räubers war erfolglos; man glaubt, ihm aber auf der Spur zu sein. Die Ueberfälle in Główno, wie der „Kurjer" schreibt, mehren sich in geradezu erschreckender Weise.

✕ **Diebstähle.** Gestohlen wurden: der Związkowa Centrala Maszyn, ul. Fr. Ratajczaka 16 (fr. Ritterstr.), ein Fahrrad; vom Korridor der Volksschule Große Gerberstr. 26, dem Lehrer Włodzimierz Furman ein Pelz; einem Edward Lewandowski, Wały Król. Jadwigi 7a, aus der Wohnung ein Mantel; aus der Waschküche des Hauses Górna Wilda 199 (fr. Kronprinzenstr.) eine größere Menge Wäsche, geschädigt ist ein Józef Maczkarek; einer Helena Mytko, ul. Przemysłowa 40 (fr. Margaretenstraße), eine goldene Damenuhr; einem Władysław Grek, ul. Leonarda 3, ein Schwein und zwei Hühner; einem Józef Smoliński in demselben Hause aus dem Hühnerstall 13 Hühner; einem Piotr Wesołowski, ul. Piotra Wawrzyniaka (fr. Kaiser Friedrichstr.), aus der Wohnung verschiedene Kleidungsstücke im Werte von 600 zł; einem Fenrych, Przecznica 3, (fr. Wittelsbacherstr.), vom Balkon 3 Hasen (die Diebe hatten eine Leiter angestellt, die sie zurückließen); einem Cempel, ul. Krasińskiego 13 (fr. Hohenstaufenstr.), aus der Wohnung eine Schreibmaschine Marke „Adler" Nr. 281 869, Modell 7; einem Władysław Ziętak, wohnhaft ul. Kwiatowa 7 (fr. Blumenstr.), an einem Schalter des Büros „Orbis" eine Brieftasche mit Personalausweis, Militärpapieren, zwei Kontrakten über den Kauf eines Geschäfts und von Möbeln, einer Quittung der Firma „Frankopol", Wechseln und anderen Papieren, sowie 10 zł in bar; einem Józef Wasylkiewicz, Skryta 14 (fr. Bartholdshof), aus der Bodenkammer verschiedene Wäsche im Werte von 600 zł; einem Roman Drews, Górna Wilda 116 (fr. Kronprinzenstr.), (es handelt sich um einen Magistratsbeamten) bei einem Schalter im Hauptpostamt aus einer Mappe 5000 zł; zum Schaden des „Zakład Medycyny Sądowej", ul. Fredry 10 (fr. Paulikirchstraße) im Hauptpostamt ein photographischer Apparat im Werte von 600 zł; einem Władysław Trawiński, św. Wojciech 31 (fr. St. Adalbertstraße), aus der Wohnung ein Herrenpelz im Werte von 1000 zł; einem Andrzej Piotkes aus Kobylepole in der Frühstücksstube der Huggerbrauerei ein Herrenfahrrad, Marka „Wanda".

✕ **Vom Wetter.** Heut, Dienstag, früh waren bei wolkenlosem Himmel zwölf Grad Kälte.

✕ **Sonnenaufgang und Sonnenuntergang** am Mittwoch, 16. d. Mts., 8,06 und 16,15 Uhr.

✕ **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heut, Dienstag, früh + 0,08 Meter, wie gestern früh.

✕ **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte", ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555, erteilt.

✕ **Nachtdienst der Apotheken vom 12. bis 19. Januar.** Altstadt: St. Petri-Apotheke Półwiejska 1, Weiße Adler-Apotheke, Stary Rynek 41, St. Martin-Apotheke Ratajczaka 12; Jersitz: Mickiewicz-Apotheke ul. Mickiewicza 22; Lazarus: Apotheke am Botanischen Garten Głogowska 98; Wilda: Kronen-Apotheke Górna Wilda 61.

✕ **Rundfunkprogramm für Mittwoch, 16. Januar.** 13 bis 14: Zeitzeichen, Schallplattenkonzert. 14 bis 14.15: Börsen. 14.15 bis 14.30: Kommunikate. 17.25 bis 17.55: Für die Kinder. 17.55 bis 18.50: Stunde der Ueberraschungen. 18.50 bis 19.15: Radiochronik. 19.15 bis 19.40: Vortrag über den Journalismus. 19.40—20.05: Französische Plauderei. 20.05 bis 20.30: Beiprogramm. 20.30 bis 22: Abendkonzert. Mitwirkede: Gertrud Konatkowska (Klavier), Michael Prawdzic (Tenor). 22 bis 22.20: Zeitzeichen, Kommunikate. 22.20 bis 22.45: Tanzstunde. 22.45 bis 23.15: Schallplattenkonzert. 23.15 bis 24.15: Sinfoniekonzert.

Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Birnbaum,** 13. Januar. Die Powiatowa Kasa Chorych (Kreiskrankenkasse) Międzychód hat infolge der Unstimmigkeiten zwischen der Kasse und den hiesigen Aerzten zwei Kassenärzte angestellt, die seit dem 10. d. Mts. in den Räumen der Krankenkasse praktizieren.

* **Bromberg,** 14. Januar. Ein Raubüberfall wurde in der Nacht zum 10. d. Mts. in der Brenkenhoffstraße ausgeführt. Dort befand sich gegen 12½ Uhr nachts der Techniker Franz Sztucki, Brenkenhoffstraße 5 wohnhaft, auf dem Heimwege. Plötzlich wurde er von drei Männern überfallen. Er erhielt von einem einen heftigen Schlag ins Genick, so daß er zu Boden stürzte. Dann kniete einer der Banditen auf seine Brust und entriß ihn, während er mit einer Hand dem Ueberfallenen den Mund zuhielt, die Brieftasche mit 500 zł, worauf die Fremden entflohen. — Sztucki gab bei seinem Verhör an, daß er vorher in einem Lokal gewesen sei, wo er das Geld dem Kellner und einem Manne namens Eduard Bobbe, der in Moskau gebürtig ist, gezeigt habe. Die sofort eingeleiteten Untersuchungen der Polizei waren von Erfolg gekrönt. Der genannte B. konnte verhaftet werden, sowie die beiden anderen, am Ueberfall beteiligten Personen. Es sind dies Walter Haak und Edmund Kocikowski. Sie gaben schließlich den Ueberfall zu, und zwar wurde Bobbe als Haupttäter festgestellt, der den Plan in der Hauptsache ausgeheckt und auch ausgeführt hat. Etwa 450 zł, die B. bereits unter die drei Beteiligten verteilt hatte, konnten dem Ueberfallenen wieder zurückerstattet werden.

* **Grünfließniederung,** 14. Januar. Durch die geplante große elektrische Kraftanlage, die unseren und die benachbarten Kreise mit elektrischer Kraft versehen soll, hat auch unsere Gegend Aussicht auf Licht- und Kraft-Anschluß. Die Gemeindeversammlungen von Grünkirch und Grünweiler haben sich auf eine amtliche Anfrage hin mit großer Mehrheit für den Anschluß erklärt, der zwar für den Einzelnen erschwert sein dürfte, weil es hier keine geschlossenen Dörfer gibt. — Auch in unserer Gegend herrschte die Grippe sehr stark; ganze Familien lagen an dieser Krankheit zu Bett. Es ist sogar ein Todesfall infolge der Grippe zu verzeichnen. Jetzt ist die Krankheit im Abnehmen begriffen.

* **Inowrocław,** 14. Jan. In Osiek Wielki (fr. Groß-Wodek) hat eine Kuh des Landwirts Trams ein Kalb zur Welt gebracht, das keinen Schwanz hat. Sonst ist das Kalb normal.

* **Kempen,** 13. Januar. Spurlos verschwunden ist seit dem 4. d. Mts. der 67jährige Józef Lennert aus Piaski, der nach dem Dorf Biedawki ging, um Stiefel abzuholen und bisher nicht zurückgekehrt ist. Man befürchtet, daß er im Schnee umgekommen ist.

* **Krotoschin,** 13. Januar. In der Nacht zum Dienstag brannte gegen 2 Uhr die Scheune des Landwirts Kostka aus Benice. Die Ursachen des Brandes sind unbekannt. Von Bränden dieser Art ist das Kostkasche Gehöft in den letzten Jahren wohl fünf- bis sechsmal heimgesucht worden.

* **Lissa i. P.,** 14. Januar. In Koronowo warf sich der 42jährige Telesfor Spychalski vor den Zug und wurde totgefahren. Nervenüberreizung soll der Grund gewesen sein.

* **Mogilno,** 9. Januar. Vor der hiesigen Molkerei hielt ein Auto, dessen Insassen 3 Ztr. Butter stahlen und sich entfernten. Ermittelt wurden die Diebe erst bei einem zweiten Diebstahl, als sie dem Gärtner Kasprowski 2 Flinten und einen größeren Geldbetrag stahlen. Es ist dies ein ehemaliger Wirtschaftsbeamter Sonnenberg und seine Söhne.

* **Neutomischel,** 14. Januar. Gestern abend brach gegen 8 Uhr in dem Olejniczakschen Hause am Alten Markt Feuer aus, das früher Frl. Kurtz gehörte und in dem sich jetzt das Konfektionsgeschäft von Tomczak befand. Obwohl das Feuer rechtzeitig bemerkt wurde, war an eine Rettung des Hauses kaum zu denken. Durch Einschlagen der Fenster, Tür und des Schaufensters konnten noch einige Gegenstände gerettet werden, doch das Feuer, das bis jetzt nur geschwelt hatte, fing nun erst an, hell zu brennen. Da die Hydranten auf den Straßen eingefroren waren, konnte erst nach kostbarem Zeitverlust mit der Löschung begonnen werden. Auch die Nachbargebäude von Rauch und Linke befanden sich bei dem herrschenden Winde in großer Gefahr, erlitten jedoch glücklicherweise keinen größeren Brandschaden. Das Olejniczaksche Haus ist aber völlig niedergebrannt und der Mieter, Tomczak, hat nur wenig von seinem Besitz gerettet. Auch Bargeld in Höhe von etwa 1100 Zloty ist dem Feuer zum Opfer gefallen.

* **Neutomischel,** 14. Januar. Am Freitag erhängte sich in Czeskie Nowe die 25jährige, nicht ganz normale Landwirtstochter Lina Förster.

* **Ostrowo,** 14. Januar. Unsere Stadt hat im Dezember v. Js. 57 Geburten, darunter 2 Totgeburten, 10 Todesfälle unter 14 Jahren und 20 Todesfälle über 14 Jahren zu verzeichnen. In der Zeit vom 1. 1. bis 5. 1. d. Js. ist ein Fall von Tuberkulose (Schwindsucht) mit tödlichem Ausgang gemeldet worden. — Der an der Bahnhof- und Lützowstraße belegene, Frau Sowińska, Posen, gehörige Bauplatz ist von dem Grabsteinfabrikanten Fikus für 9000 Zloty erworben worden. — Seit Silvester v. Js. ist die 20jährige Wirtstochter Janina Czech aus Groß-Przygodzice, die das Elternhaus eigenmächtig verlassen hat, verschwunden.

□ **Samter,** 14. Januar. Am 19. d. Mts. wird der Gesangverein Samter im Sundmannschen Saale ein Vereinsfest veranstalten, auf dem die Pinner Theatervereinigung zum Gedächtnis des kürzlich verstorbenen Dichters Hermann Sudermann das Schauspiel „Heimat" aufführen wird. Die Spieler setzen sich aus Bürgern der drei Orte Pinne, Birnbaum und Samter zusammen. Wie der „Stadt- und Landbote" in Birnbaum schreibt, ist das Stück in Birnbaum und Pinne mit großem Beifall aufgeführt worden. Daraus läßt sich entnehmen, wie stark das Verlangen nach guten deutschen Bühnenwerken ist. Auch hat die Aufführung gezeigt, daß die großen technischen Schwierigkeiten glücklich überwunden worden sind, und das ist ein ganz besonderes Verdienst der Frau Lina Starke aus Posen, die das Stück einstudiert hat. Es ist zu erwarten, daß die Aufführung auch in Samter großes Interesse erwecken wird.

* **Wirsitz,** 11. Januar. In Weißenburg verübte der 32jährige Förster der staatlichen Forst Jan Breuer Selbstmord durch Erschießen. Häuslicher Unfriede soll, dem „Kurjer" zufolge, der Grund der Verzweiflungstat sein.

Aus der Wojewodschaft Pommerellen.

* **Dirschau,** 8. Januar. Heut hat der neue Starost, Oberst Stachowski, in der hiesigen Starostei die Amtsgeschäfte übernommen. Der bisherige Starost, Dytkiewicz, ist in den Ruhestand versetzt worden. — Ins Vinzenzkrankenhaus eingeliefert wurde die 73jährige Frau Przechlewska von hier, die infolge der Glätte auf der Straße hinstürzte und sich einen Beinbruch zuzog.

* **Dirschau,** 8. Januar. Den Bahnhof passierte wieder ein Auswanderertransport von zusammen 355 Personen, deren Ziel Kanada war. Sie wurden vorläufig nach dem Auswandererlager in Neustadt abgeschoben.

* **Graudenz,** 8. Januar. Am Montag wurde der Polizei gemeldet, daß sich der Unterthornerstraße 26 wohnhafte 23 Jahre alte Arbeitslose Antoni Saborny durch Erschießen das Leben genommen hatte. Das Motiv der Tat dürfte in Lebensüberdruß infolge der Beschäftigungslosigkeit zu suchen sein.

* **Graudenz,** 10. Januar. Ein Unglücksfall ereignete sich am Mittwoch nachmittag auf dem Trinkekanal. Zwei Knaben und ein Mädchen, die sich mit Schlittenfahren vergnügten, wagten sich in der Nähe der Badeanstalt auf die Eisdecke. Plötzlich brach diese durch, und alle drei Kinder stürzten samt dem Schlitten ins Wasser. Während die beiden Jungen von einem vorbeikommenden Herrn herausgezogen werden konnten, gelang es nicht, das Mädchen, die achtjährige Władysława des Postunterbeamten Ziętarski, zu retten.

* **Strasburg,** 8. Januar. Am Sonntag nachts 2 Uhr wurde im hiesigen Café Bristol ein Soldat, der sich die Uniform eines Hauptmanns angelegt hatte, verhaftet. Der „Herr Hauptmann" war erst etwa eine halbe Stunde im Café anwesend, als ihn bereits das Unglück traf, von zwei Offizieren des hiesigen Regiments erkannt zu werden. Eine vorübergehende Patrouille führte ihn ins Arrestlokal.

Die Konjunkturentwicklung in der polnischen Holzindustrie.

Die Aussichten der Holzausfuhr.

(Wiederholt aus der beschlagnahmten Nr. 11.)

Die Sommermonate standen im Zeichen eines saisonmässigen Stillstandes im Rundholzgeschäft, gewissen Schwierigkeiten im Absatz des teuer produzierten Schnittmaterials und der grundlegenden Strukturänderung des polnischen Holzexports. Die in dieser Zeit regelmässig beschränkte Zufuhr von Rohmaterial an die Sägewerke war im laufenden Jahr noch um 20 Prozent niedriger als im Vorjahr. Die Rundholzpreise zeigten sinkende Tendenz; die Preise für kieferne Sägeklötze, die im Februar 1928 den Höchststand erreichten und die Preise des Jahres 1927 durchschnittlich um 54 Prozent überstiegen, senkten sich von da an stetig und waren im August nur noch um 1,7 Prozent höher als im Durchschnitt des Vorjahres. Sie erreichten damit eine Höhe, wie sie zu Beginn der Hausse im November 1927 bestand.

Die Sägewerke schnitten das in der Wintersaison in erheblichen Mengen und zu sehr hohen Preisen erstandene Rundholz ein. Der Beschäftigungsstand der Sägewerke hielt sich im allgemeinen auf dem Stande des Vorjahres. Auch die Zahl der Arbeitsstunden, die in den ersten 9 Monaten des Jahres 1928 erreicht wurde, ist fast die gleiche geblieben. Trotz der um 384 000 t grösseren Schnittholzausfuhr werden die für den Inlandsbedarf am Jahresende noch verfügbaren Schnittholzmengen erheblich höher eingeschätzt als im Vorjahr. Ob der Inlandsmarkt diese Mengen verbrauchen wird, muss bezweifelt werden. Der diesjährige Baubetrieb hat nur einen relativ geringen Mehrbedarf an Schnittholz gebracht. Um die Mitte des Jahres ist denn auch bei verringerter Nachfrage ein Preisrückgang eingetreten. Das Fehlen genauer statistischer Daten behindert zwar das ziffernmässige Erfassen der Preisbewegung; man kann jedoch annehmen, dass der Preisrückgang sich in den Grenzen zwischen 10—15 Prozent im Verhältnis zu dem im Frühjahr erreichten Höchststand gehalten hat. Eine weitere Preissenkung verhinderte die schleppende Tätigkeit der Sägewerke, die zur Vermeidung von Verlusten ihre Vorräte in der Hoffnung auf einen günstigen Umschwung der Exportkonjunktur vorwiegend nur in kleineren Partien abstiessen.

Der Umfang der Gesamtausfuhr an Holz unterlag einer Verminderung, sowohl unter dem Einfluss des beschränkten Angebots, als auch infolge der Abschwächung der Weltmarktkonjunktur. Der Einfluss der veränderten Bedingungen hat sich stärker auf die Ausfuhr von Rundholz, als die von Schnittholz ausgewirkt. Bessere Rundholzsorten, die vorwiegend von Deutschland aufgenommen werden, zeigten einen stufenweisen Rückgang der Ausfuhr, während der Schnittholzexport langsam zunahm. Unter den Absatzmärkten für Schnittholz erfolgte eine grundlegende Verschiebung. Der englische Markt zeigte für polnisches Holz im letzten Jahre sehr geringes Interesse. Gleichzeitig wuchs das russische Holzangebot in England zu wesentlich niedrigeren Preisen. Die Preise in England fielen demzufolge um 10—15 Prozent und nahmen dem Danziger und polnischen Exporteur jede Möglichkeit einer rentablen Ausfuhr. Einen, wenn auch nicht ganz vollwertigen Ersatz für den englischen Markt brachte dem polnischen Exporteur im letzten Jahre Deutschland. Die polnische Ausfuhr von Weichholz nach Deutschland hat im Verlauf der ersten 3 Quartale 1928 um 30 Prozent im Verhältnis zum Vorjahr zugenommen. Im Juli erreichte der Export von unbearbeitetem Weichholz mit über 250 000 t den Höhepunkt.

Was den Anteil Deutschlands an der polnischen Schnittholzausfuhr anbetrifft, so entwickelte sich dieser im umgekehrten Verhältnis zum Absatz nach England. Der prozentuale Anteil dieser beiden Länder an der polnischen Holzausfuhr ergibt sich aus nachfolgender Gegenüberstellung:

Jahr und Quartal		Unbearbeitetes Weichholz nach Deutschland	Weiches Schnittholz nach Deutschland	Weiches Schnittholz nach England
1927	1.	58,8%	19,1%	32,0%
	2.	51,9%	15,7%	15,1%
	3.	41,3%	13,3%	12,9%
	4.	36,1%	14,9%	8,3%
1928	1.	52,7%	18,9%	24,1%
	2.	36,5%	25,0%	12,3%
	3.	26,7%	26,5%	2,5%

Die günstige Entwicklung des polnischen Schnittholzabsatzes nach Deutschland, wie sie aus den obigen Ziffern deutlich hervorgeht, erklärt von selbst das Interesse, das Polen an einer Verlängerung des deutsch-polnischen Holzabkommens hat. Das Fehlen einer neuen Abmachung zwischen Deutschland und Polen macht die künftige Exportentwicklung vollkommen unübersehbar und führt zur Zurückhaltung der polnischen Sägewerke bei den Rundholzankäufen. Des weiteren hat die Ungewissheit der künftigen Entwicklung des deutsch-polnischen Holzgeschäfts zu einer erheblichen Verspätung der Einschnittsaison bei den Sägewerken geführt. Ein wichtiger Faktor, der die Konjunktur in der laufenden Saison mitbestimmend beeinflussen wird, ist die Verminderung des diesjährigen Rundholzangebotes in Verbindung mit den Einschlagbeschränkungen in den Staatsforsten um 500 000 Festmeter im Verhältnis zum Vorjahr, dann aber auch die Verschärfung der Bestimmungen über den Einschlag in den Privatforsten, die den Raubbau der letzten Jahre unterbinden soll.

Neue Aktiengesellschaften.

Die ministerielle Genehmigung zur Aufnahme ihrer Tätigkeit haben folgende Aktiengesellschaften erhalten: Keramische Werke „Rogalin" (Zakłady Ceramiczne „Rogalin" Sp. Akc.), Wierzbnik (südlich von Radom). Kapital 2 Mill. Złoty. — Handelsgesellschaft „E. W. I. G." (Tow. Handlowe „E. W. I. G."), Warschau. Kapital 1,3 Mill. Zł.; Zweck: Kolonialwaren-, insbesondere Teehandel. — Gebrüder Kobylanski A.-G. für Industrie und Handel mit Stahlerzeugnissen (Bracia Kobylanscy Sp. Akc. dla Przemysłu i Handlu Wyrobami Stalowemi), Warschau. Kapital 1 Mill. Złoty. An dieser Gründung sind auch die Industriewerke Grodzisk beteiligt. — Fabrik für Baubeschläge Gebr. Lubert A.-G. (Fabryka Okuć Budowlanych Bracia Lubert Sp. Akc.), Warschau. Kapital 500 000 zł. — Elektrotechnische Industrie und Handel „Woltar" A.-G. (Przemysł i Handel Elektrotechniczny „Woltar" Sp. Akc.), Warschau. Kapital 500 000 zł.

Zu der von uns bereits vor einigen Wochen gemeldeten Gründung der „Artigraph A.-G. für Papier- und Blechdruck („Artigraph" Tow. Drukarskie na Papierze i Blasze Sp. Akc.) in Krakau, deren Anlagekapital 1 Million Złoty beträgt, sei noch nachgetragen, dass die Fabrik vor allem Reklameartikel und Massenpackungen herstellen wird. Der Betrieb soll, um mit dem auf dem polnischen Markt vertretenen Auslande erfolgreich konkurrieren zu können, mit modernster Technik ausgestattet werden. Mit den Maschinenlieferungen wird, wie verlautet, die deutsche Maschinenfabrik Augsburg-München betraut werden. Den Alleinverkauf der Produkte soll die Firma „Ika" in Krakau übernehmen, die infolge des Zollkrieges die Vertretung deutscher Firmen niederlegen musste und deren Anregung auch die Neugründung zuzuschreiben ist.

Einfärbung von importierten Kleesamen. Der Landwirtschaftsminister hat sich an die landwirtschaftlichen Organisationen und die Produktenbörsen mit der Frage gewandt, ob es empfehlenswert sei, importierte Kleesamen zur Unterscheidung der Provenienz einzufärben, um die Landwirtschaft vor Schäden zu bewahren, die dadurch entstehen, dass Kleesamen aus südlichen Ländern (Italien, Ungarn usw.) unter den polnischen Witterungsverhältnissen nicht gedeihen. Ausserdem fragte das Landwirtschafts-Ministerium an, ob eine Standardisierung der Kleesamenausfuhr ratsam sei, um die Exportpreise zu heben. Für den Plan der Einfärbung der importierten Kleesamen haben sich die befragten Institutionen bejahend ausgesprochen. Der Plan einer Standardisierung wird jedoch als verfrüht angesehen, solange in Polen entsprechende Einrichtungen für die Reinigung von Kleesamen fehlen. Polen sei infolgedessen gezwungen, Kleesamen zur Reinigung nach Danzig auszuführen. Dagegen sei es nach Ansicht der Landwirtschaft empfehlenswert, bei Reimport aus Danzig für Rotklee in Dirschau eine genaue Kontrolle durchzuführen, damit von dort nicht gereinigte Kleesamen südlicher Provenienz importiert werden, wie dies gegenwärtig vielfach der Fall sei.

Beendigung der staatlichen Getreidekäufe zur Schaffung von Getreidereserven. Der Ankauf von Weizen für die staatlichen Getreidereserven, der ursprünglich mit 600 Waggons angesetzt war, wurde um weitere 200 Waggons erweitert. Nunmehr sind die Regierungskäufe zur Schaffung von staatlichen Getreidereserven beendet, da die Mittel zu diesem Zweck bereits erschöpft sind. Die staatlichen Reserven betragen zusammen 60 000 t, wovon 52 000 t auf Roggen und 8000 t auf Weizen entfallen.

Stillstand im polnischen Schnittholzgeschäft. Am polnischen Markt für Schnittware herrscht vollständiger Stillstand, und dies sowohl im Inlands- als auch im Auslandsgeschäft. Gleichzeitig lässt sich auch eine Verschlechterung der Finanzlage im Holzgeschäft beobachten. Wechsel werden mehr als bisher zu Protest gegeben, was deprimierend auf den Markt wirkt und der Sägeindustrie die Eindeckung ihres Rohmaterialbedarfs erschwert. Die Lage am Rundholzmarkt ist weiterhin ungeklärt. Nach wie vor lastet die Ungewissheit über das Zustandekommen des deutsch-polnischen Holzabkommens hemmend auf alle zu treffenden Dispositionen. Im Zusammenhang mit allen diesen Momenten sind die Preise sehr schwankend und dürften kaum vor Ende Januar eine grössere Stabilisierung erfahren.

Die Lage der Bugmöbelindustrie nach dem Streik. Der etwa 5wöchentliche Streik in der Bugmöbelindustrie ist liquidiert. Es arbeiten wieder sämtliche Fabriken. Die Arbeiter forderten eine 25prozentige Lohnaufbesserung, erhielten aber nur Zulagen von wenigen Prozenten, da höhere Löhne den Export unterbinden würden, auf welchen die Bugmöbelindustrie in hohem Masse angewiesen ist. Gegenwärtig werden etwa 80 Prozent der Gesamtproduktion im Ausland abgesetzt. Die Preispolitik beim Export lässt — nach Ansicht der interessierten Kreise — viel zu wünschen übrig. Mit der tschechoslowakischen Bugmöbelindustrie, dem Hauptkonkurrenten Polens auf dem Weltmarkt, konnte bisher keine Verständigung in der Frage der Exportpreise erzielt werden.

Märkte.

Getreide. Warschau, 14. Januar. Notierungen der Getreide- und Warenbörse franko Warschau im Markthandel für 100 kg: Roggen 34.50—35, Weizen 45.50—46, Braugerste 34.50—35, Grützgerste 32—32.50, Einheitshafer 32.50—34, Roggenkleie 25—25.25, Weizenkleie einfach 26.50—27, dicke Weizenkleie 27.50—28, Weizenmehl 65proz. 73—74, Roggenmehl 70proz. 49 bis 50, Leinkuchen 49—50, Rapskuchen 40—41, Raps 87—89. Umsatz klein, Stimmung ruhig.

Lemberg, 14. Januar. An der heutigen Börse kam es zu grösseren Geschäften in Roggen und Hafer, mit Ausnahme von Mais sind fast alle Produktensorten im Preise gestiegen. Stimmung lebhaft, Tendenz uneinheitlich. Börsenpreise: Roggen 33.25—34 loko Podwołoczyska, Roggen loko Waggon Lemberg 35.75 bis 36.50, Hafer loko Pod. 29.25—30.25, loko Waggon Lemberg 31.75—32.75. Marktpreise: Domänenweizen loko Pod. 45.50—46.50, loko Lemberg 48—49, Roggenkleie 25—25.50, loko Lemberg 25.50—26, Mais 35.50 bis 36.50, weisse Bohnen 95—120, Buchweizen 37.25—38.25, Winterraps 75—77.

Lublin, 14. Januar. Am hiesigen Futtermittelmarkt wird die Lage täglich schlechter, da das Angebot nur sehr gering ist. Notiert wird für 100 kg loko Lublin: Süssheu 26, mittleres 20, bitteres 17, Futterklee 29, Langstroh 14.50, Presstroh 13. Tendenz sehr fest.

Berlin, 14. Januar. Getreide- und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. **Weizen:** märk. 206—208, März 224.75—225, Mai 234.5—235, Juli 239—239.75. Tendenz fest. **Roggen:** märk. 205—207, März 223.75—224.50, Mai 234—235, Juli 233.5—234. Tendenz fest. **Gerste:** Braugerste 218—236, Futter- und Industriegerste 192—200. Tendenz fest. **Hafer:** märk. 199—205, Mai 234—235, Juli 236.50. Tendenz fest. **Mais:** loko Berlin 230—231. Tendenz fester. **Weizenmehl:** 25.80—28.50. Tendenz fest. **Roggenmehl:** 26.25—28.25. Tendenz fester. **Weizenkleie:** 14.60—14.70. **Roggenkleie:** 14.30—14.40. **Viktoriaerbsen:** 40—46. **Kleine Speiseerbsen:** 31—35. **Futtererbsen:** 21—23. **Peluschken:** 22—23. **Ackerbohnen:** 21—23. **Wicken:** 26—28. **Lupinen, blau:** 15.80—16.50. **Lupinen, gelb:** 18—18.50. **Seradella, neue:** 41—46. **Rapskuchen:** 19.90—20.30. **Leinkuchen:** 25—25.20. **Trockenschnitzel:** 13.20—13.70. **Soyaschrot:** 22.20 bis 22.40. **Kartoffelflocken:** 18.5—19.20.

Produktenbericht. Berlin, 15. Januar. Am Produktenmarkt war heute eine gewisse Beruhigung festzustellen. Die nordamerikanischen Märkte meldeten nur geringfügig veränderte Schlussnotierungen, die Offerten für Manitober Weizen lagen daraufhin auf etwa gestriger Basis. Argentinien forderte etwas höhere Preise. Geschäft in Auslandsgetreide vermochte sich jedoch angesichts der beträchtlichen Preisspanne gegenüber den Inlandspreisen nicht zu entwickeln. Das inländische Angebot von Weizen und Roggen hielt sich weiter in ziemlich mässigen Grenzen, bei etwa gestrigen Preisen waren Mühlen und Exporteure als Käufer im Markte. Für Roggen und Weizen besteht vereinzelt Exportnachfrage, Abschlüsse kommen aber nur sehr selten zustande, da Forderungen und Gebote schwer in Uebereinstimmung zu bringen sind. Der Lieferungsmarkt zeigte bei ruhigem Geschäft nur unbedeutende Preisveränderungen. Am Mehlmarkt besteht wohl einige Nachfrage, die vorliegenden Gebote werden jedoch von den Verkäufern nicht akzeptiert, die über unzureichenden Mahllohn klagen. Hafer liegt im Platzgeschäft sehr ruhig, die Küste bekundet dagegen gute Nachfrage, so dass die Tendenz als gut stetig anzusprechen ist. Gerste in ruhigem Geschäft.

Rauhfutter. Berlin, 15. Januar. Drahtgepresstes Roggenstroh 1.10—1.25, Weizenstroh 1—1.20, drahtgepresstes Haferstroh 1.35—1.55, drahtgepresstes Gerstenstroh 1.15—1.35, Roggenlangstroh 1.15—1.45, bindfadengepresstes Roggenstroh 1—1.10, bindfadengepresstes Weizenstroh 0.90—1.05, Häcksel 1.65—1.80, handelsübliches Heu 3—3.70, gutes Heu 4—5.20, drahtgepresstes Heu 0.40 Pfg. über Notiz, Tymotee 5.50 bis 6.10, Kleeheu 5.30—6, Milizheu gesucht, Milizheu lose von der Warthe 3—3.50, von der Havel 2.50 bis 3 Mark.

Die Notierungen des Posener Viehmarktes lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor.

Krakau, 14. Januar. Notierungen für 1 kg Lebendgewicht in Złoty: Bullen 0.71—1.62, Ochsen 1.58—1.75, Kühe 0.52—1.62, Färsen 0.95—1.58, Kälber 1.10—2.12, Schweine 2—2.34, geschlachtet 2.25—3, Nierenfett 1.40—1.70, 1. Sorte 1—1.10, 2. Sorte 0.70 für 1 kg. Tendenz behauptet.

Prag, 14. Januar. Im Prager Viehhandel wird für 1 kg einschl. Steuer für geschlachtete Ware gezahlt: Hammel 9—12.50, in besonderen Fällen 13, Kälber 9 bis 12, in Ausnahmefällen 12.50—13, Speck 14.50—16, Ziegen 4—6, Inlandsschweine 11—12.50, in Ausnahmefällen 13, polnische Schweine 12.50—13.50, in Polen geschlachtet 11—12 tschech. Kr.

Fische. Warschau, 14. Januar. Notierungen für 1 kg in Złoty im Grosshandel: Karpfen lebend franko Warschau Waggon 4.40—4.50. Tendenz ruhig, bei genügenden Zufuhren. Im Kleinhandel wird für 1 kg gezahlt: Karpfen lebend 4.80—5, tot 3.50, Schleie lebend 4.50—5, tot 4—3, Karauschen lebend 5—6, tot 3—4, Lachs Durchschnittsgrösse 10, grosse Sorten 20, Zander gefroren 5, Eiszander russische 4, grössere 6, Hecht lebend 5—6 zł.

Butter. Lublin, 14. Januar. Am hiesigen Buttermarkt sind die Preise für Molkereibutter in den letzten Tagen auf 7.20 zł für 1. Sorte ermässigt worden. Tendenz schwach.

Berlin, 14. Januar. Amtliche Notierungen für ½ kg frei Meierei: 1. Sorte 1.82, 2. Sorte 1.73, abfallende Sorten 1.57 RM.

London, 14. Januar. Am hiesigen Buttermarkt wurde in der letzten Woche für 1 cwt in sh notiert: beste neuseeländische Butter 184—188, ungesalzene 194—196, australische beste 184—186, ungesalzene 184 bis 190, dänische 192—196, sibirische 180, polnische nicht notiert.

Eier. Bochnia, 14. Januar. Informationsbericht der Firma Strisower: Frische Eier pro Schock 12.50, für 24 Schock 305 zł, für zwei halbe Kisten franko deutsche Grenze 38 Dollar bei festerer Tendenz, Kalkeier pro Kiste, 24 Schock 240 zł bei schwächerer Tendenz.

London, 14. Januar. Notierungen für 120 Stück in sh: dänische Eier 15½—16 lb 19.6—20, holländische braune 21—23, gemischte 17.6—19.6, litauische ausgesuchte 16—17, mittlere 11.6—12, polnische blaue 11.6 bis 12.6, rote 9.9—10.6. Die polnische Zufuhr betrug in der vergangenen Woche 5000 Kisten bei einer Gesamteinfuhr von 237 000 Kisten. Tendenz schwächer.

Oele und Fette. Lublin, 14. Januar. Am hiesigen Speiseölmarkt hat die Belebung seit einigen Tagen wieder nachgelassen. Notiert wird für 1 kg im Grosshandel: Rapsöl 2.25, Nussöl 3. Tendenz behauptet. Am Markt für Rohmaterial wird für 100 kg loko Wilna notiert: Rapskuchen 45—46, Leinkuchen 55—56, dumpfer Raps 74—76, trockener gesunder Raps 85 bis 90, Leinsaat 75—78. Tendenz schwächer.

Wilna, 14. Januar. Leinöl in Grosshandelsgeschäften über 10 to netto 2.10 je kg, in mittleren Grosshandelsgeschäften 2.20. Firnis in Grosshandelsgeschäften jeder Art 2.35 zł je kg. Tendenz ruhig.

Flachs und Hanf. Lublin, 14. Januar. Am hiesigen Hanfmarkt ist die Lage unverändert. Notiert wird für 100 kg loko Lublin: Hanf gekämmt 26 Dollar, roh 16 Dollar, Hanfwerg 1. Sorte 13 Dollar. Tendenz behauptet. Am Flachsmarkt hat die Nachfrage stark nachgelassen. Notiert wird für 100 kg loko Lublin: Flachs gekämmt 40 Dollar, roh 21 Dollar, Flachswerg 1. Sorte 20 Dollar, 2. Sorte 10 Dollar. Tendenz fallend.

Wolle. Bromberg, 14. Januar. Grosshandelspreise loko Bromberg für 50 kg in Dollar: schmutzige Einheitswolle Merino 32—33, schmutzige Sammelwolle 25—27. Tendenz ruhig.

Künstliche Düngemittel. Danzig, 14. Januar. Chilesalpeter franko Waggon Danzig für 100 kg brutto für netto einschl. Originalsäcke im Transit: Januar 10.13.2, Februar 10.14.3, März-Juni 10.15.3. Gezahlt wird in Pfund Sterling per London mit Bankschecks. Von diesen Preisen werden je nach der Grösse des Geschäfts 2—5 Prozent Rabatt und 3 Prozent Kassenskonto gewährt.

Holz. Bromberg, 14. Januar. Grosshandelspreise loko Bromberg für 1 qm Parkettbretter für die Ausfuhr 6.9 sh, inländische Parkettbretter 1. Kl. 13.50 bis 14.50, einschl. Parkettierungsarbeiten 18, inländische Parkettbretter 2. Kl. einschl. Parkettierungsarbeiten 17 zł.

Metalle und Metallwaren. Warschau, 14. Jan. Das Warschauer Handelshaus A. Gepner, Grzybowska Nr. 27, notiert für 1 kg in Złoty loko Lager: Bankazinn in Blocks 12, Hüttenblei 1.15, Hüttenzink 1.35, Antimon 2.40, Aluminium 4.50, Zinkblech 1.68, Messingblech 3.60—4.50, Kupferblech 4.40.

Kattowitz, 14. Januar. Der Preis für Roheisen ist mit 210 zł loko Ladestation unverändert.

(Schlusskurse) Posener Börse.

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %	15. 1.	14. 1.
5% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.)	65.50G	—
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken)	—	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr. der staatl. Agrarbk. (100 G.-zł.)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	—	—
8% Obligat. der Stadt Posen (100 G.-zl) v. J. 1926	—	92.00G
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	95.00G	95.00G
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (10 zł)	—	—
Notierungen je Stück:		
6% Rogg.Br. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner)	—	—
3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp.	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	103.00B	103.00B

Tendenz: etwas ruhiger.

Industrieaktien.

	15. 1.	14. 1.		15. 1.	14. 1.
Bk. Kw. Pot.	—	—	Hurt. Skór.	—	—
Bk. Przemysł.	—	—	Herzf.-Viktor.	55.00B	55.00 +
Bk. Zw. Sp. Zar.	—	83.00B	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	—	70.00B
P. Bk. Ziemian	—	—	Dr. Roman May	—	114.00G
Bk. Stadthag.	—	—	Młyn Wągrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	—	Pap. Bydg.	—	—
Browar Krot.	—	—	Piechcin	—	+
Brzeski-Auto	—	—	Płótno	—	—
Cegielski H.	44.00G	45.00G	P. Sp. Drzewna	—	65.00B
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	—	—
Centr. Skór	34.50+	—	Unja	—	180.0 +
Cukr. Zduny	—	+	Wytw. Chem.	—	101.00G
Goplana	—	—	Wyr. Cer. Krot.	—	—
Grodek Elekt.	+	—	Zar	—	—
Hartwig C.	—	—	Zw. Ctr. Masz.	—	—
H. Kantorow.	—	—	Sp. Stolarska	—	—

Tendenz: etwas ruhiger.

G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz

Der Złoty am 14. Januar 1929. Zürich 58.25, London 43.27, New York 11.25, Budapest (Noten) 64.10 bis 64.40, Prag 378.25, Mailand 214.50.

Warschauer Börse.

Amtliche Devisenkurse

	14. 1. Geld	14. 1. Brief	12. 1. Geld	12. 1. Brief
Amsterdam	356.73	358.53	356.80	358.60
Berlin *)	—	—	—	—
Brüssel	—	—	—	—
Helsingfors	—	—	—	—
London	43.1450	43.36	43.14	43.36
New York	8.88	8.92	8.88	8.92
Paris	34.76	34.94	34.78	34.95
Prag	26.33	26.46	26.34	26.46
Rom	46.55	46.79	46.54	46.78
Stockholm	237.22	238.42	—	—
Wien	125.02	125.64	125.04	125.66
Zürich	171.15	172.01	171.17	172.03

*) Ueber London errechnet.

Tendenz: behauptet.

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 15. Jan., 13.30 Uhr. Schon am Vormittag konnte man eine etwas freundlichere Tendenz feststellen, und auch an der Börse setzte sich eine etwas festere Haltung durch. Das Geschäft war zwar sehr gering, da aber von aussenstehender Seite kein Angebot vorlag, schritt die Spekulation zu Deckungen, so dass sich meist 1- bis 2prozentige Besserungen rein börsentechnisch ergeben mussten. Der unverändert leichte Geldstand befriedigte vor allem, besonders, weil trotz der grossen Zahlungen sich doch keine Anspannung gezeigt habe. Auch über die Ernennung Morgans zum Reparationssachverständigen sprach man heute noch lebhaft und nahm diese Tatsachen mit grosser Befriedigung auf. Der plötzliche Tod des bekannten Bankiers Alfred Jarislowski bildete das Hauptgespräch und wurde mit Bedauern aufgenommen. Kunstseidewerte waren nach den gestrigen Abschlägen heute etwas beruhigt und kaum verändert. Man beachtete die Absicht der Breda, in Deutschland eine Kunstseidenfabrik zu gründen, kaum. Montanwerte waren bis auf Ilse, die auf kleinstes Angebot fast 4 Prozent verloren, durchweg bis 2½ Prozent fester. Mannesmann waren auf die bevorstehenden grossen Aufträge für die Ferngasversorgung bevorzugt. Am Elektromarkt konnte nur Siemens stärker anziehen, während die übrigen Werte eine uneinheitliche Kursbildung zeigten. Karstadt blieben trotz der Mitteilung über die befriedigende Lage doch unverändert, da die Dividende wahrscheinlich keine Erhöhung erfahren wird. Autowerte lagen wieder im Angebot und verloren bis fast 3 Prozent. Deutsche Anleihen waren etwas befestigt, Ausländer uneinheitlich, zweite Anatolier schwach. Der Pfandbriefmarkt lag bei kleinsten Umsätzen sehr uneinheitlich. Der Verlauf war zunächst, obwohl das Geschäft unverändert klein blieb, doch bis zu 2 Prozent weiter fester unter Bevorzugung von Conticaoutchouc, Farben und Tietz. Später wurde es aber wieder etwas schwächer, doch blieben die Anfangskurse behauptet. Geld war unverändert flüssig, Tagesgeld 4—6 Prozent, Monatsgeld 7—8½ Prozent nominell, Warenwechsel ca. 6¼ Prozent. Devisen waren eher etwas angeboten und schwächer.

(Anfangskurse.) Terminpapiere.

	15. 1.	14. 1.		15. 1.	14. 1.
Dt. R.-Bahn	91.37	90.87	Goldschmidt	95.00	95.00
A.G. f. Verkehr	—	—	Hbg. Elk.-Wk.	152.50	152.00
Hamb. Amer.	—	136.50	Harpen. Bgw.	133.00	136.50
Hb. Südam.	—	—	Hoesch	121.50	—
Hansa	169.25	169.50	Holzmann	135.50	136.00
Nordd. Lloyd	131.50	131.37	Ilse Bgbau.	222.00	226.00
A. D. Kr. Anst.	141.12	141.50	Kali. Asch.	286.50	286.50
Barmer Bank	144.00	144.00	Klöcknerw.	106.75	106.00
Berl. Hls.-Ges.	237.50	241.75	Köln-Neuess.	121.00	121.75
Com. u. Pr.-Bk.	195.50	196.50	Löwe. Ludw.	—	—
Darmst. Bank	287.50	288.00	Mannesmann	130.00	129.75
Deutsch. Bank	172.00	172.50	Mansf. Bergb.	114.75	—
Disc.-Ges.	166.00	166.00	Metallwaren	135.12	—
Dresdner Bk.	172.00	172.25	Nat. Auto-Fb.	—	—
Mtdtsch. K. Bk.	212.00	213.00	Oschl. Eis. Bd.	111.25	—
Schulth. Patz.	309.50	311.00	Oschl. Koksw.	112.12	112.50
A. E. G.	180.25	181.50	Orenst. u. Kop.	100.00	—
Bergmann	234.50	234.25	Ostwerke	267.50	270.00
Berl. Msch.-F.	—	—	Phönix Bgbau	93.00	92.50
Buderus	—	—	Rh. Braunkoh.	—	285.00
Cop. Hisp. Am.	—	—	Rh. Elek.-W.	171.50	171.00
Charl. Wasser	133.12	133.75	Rh. Stahlwk.	135.50	135.50
Conti Caoutch.	142.25	141.25	Riebeck	—	—
Daimler-Benz	62.25	64.50	Rütgerswerke	102.00	102.75
Dessauer Gas	226.62	227.75	Salzdetfurth	522.25	521.75
Dt. Erdöl-Ges.	136.12	135.00	Schl. Elek.-W.	—	226.00
Dt. Maschinen	—	44.25	Schuckt. & Co.	247.50	248.50
Dynam. Nobel	—	121.00	Siem. & Halske	410.00	409.50
El. Lief.-Ges.	175.00	175.00	Tietz, Leonh.	288.00	288.25
El. Licht u. Kr.	241.00	243.50	Transradio	158.25	158.00
Essen. Steink.	—	—	Ver. Glanzstoff	500.00	510.50
I. G. Farben	259.00	259.00	Ver. Stahlw.	96.50	95.50
Felten u. Guill.	143.00	144.00	Westeregeln	290.00	288.75
Gelsenk. Bgw.	128.25	128.00	Zellst. Waldh.	284.00	286.50
Ges. f. el. Unt.	260.50	260.62	Otavi	68.50	69.37

	15. 1.	14. 1.
Ablös.-Schuld 1-60 000	54.12	53.75
" " 60-90 000	54.12	53.75
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	15.10	15.00

Industrieaktien.

	15. 1.	14. 1.		15. 1.	14. 1.
Accumulator.	—	—	Laurahütte	68.50	—
Adlerwerke	61.25	62.00	Lorenz	167.00	167.50
Aschaffenbrg.	205.00	—	Motor. Deutz	68.00	—
Bemberg	438.00	448.00	Nordd. Wollk.	183.25	184.87
Berger, Tiefb.	403.25	409.00	Pöge, Eltr.-W.	57.25	56.00
Dt. Kabelwk.	66.00	—	Riedel	—	—
Dt Wollw.	44.00	45.00	Sachsenwerke	128.00	129.00
Dt. Eisenhd.	81.00	82.37	Sarotti	209.25	208.75
Feldmühle		235.50	Schl. Bgb. u. Zk	135.00	134.75
Hohenlohe		72.00	Schl. Textil	—	—
Humboldt		—	Schub. & Salz.	336.50	—
Körting, Gebr.	—	—	Stollb. Zink.	170.25	—
Lahmeyer	—	179.00			

Tendenz: freundlicher.

Amtliche Devisenkurse.

	14. 1. Geld	14. 1. Brief	12. 1. Geld	12. 1. Brief
Buenos Aires	1.770	1.774	1.770	1.774
Canada	4.195	4.203	4.195	4.203
Japan	1.905	1.909	1.915	1.919
Konstantinopel	2.044	2.048	2.044	2.048
London	20.394	20.434	20.388	20.428
New York	4.2055	4.2135	4.2045	4.2125
Rio de Janeiro	0.500	0.502	0.500	0.502
Uruguay	4.296	4.304	4.296	4.304
Amsterdam	168.60	168.94	168.60	168.94
Athen	5.435	5.445	5.435	5.445
Brüssel	58.41	58.53	58.42	58.54
Danzig	81.47	81.63	81.48	81.64
Helsingfors	10.574	10.594	10.569	10.589
Italien	22.00	22.04	22.00	22.04
Jugoslawien	7.380	7.394	7.380	7.394
Kopenhagen	112.18	112.40	112.14	112.36
Lissabon	18.48	18.52	18.48	18.52
Oslo	112.07	112.29	111.04	112.26
Paris	16.425	16.465	16.425	16.465
Prag	12.445	12.465	12.443	12.463
Schweiz	80.88	81.04	80.86	81.02
Sofia	3.037	3.043	3.029	3.035
Spanien	68.63	68.77	68.62	68.76
Stockholm	112.43	112.65	112.39	112.61
Budapest	73.305	73.445	73.28	73.42
Wien	59.11	59.23	59.08	59.20
Kairo	20.91	20.95	20.906	20.946
Reykjawik (100 Kronen)	92.19	92.37	92.17	92.35

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 15. Januar.

Die Entwicklung der Posener Landwirtschaft

seit 1919 im Rahmen der gesamten Staatswirtschaft betitelt sich das Buch des Dr. agr. Albrecht Schubert-Grónowo, p. Leszno, das kurz vor Weihnachten erschienen ist. Schade — sehr schade, daß das Buch nicht ein Vierteljahr früher herauskam, es wäre ein so schönes Weihnachtsgeschenk der Hausfrau auf dem Gabentisch der deutschen Landwirte in Polen gewesen, so war leider die Spanne Zeit vor dem Fest zu kurz, als daß das Buch noch hätte genügend bekannt werden können. Der Verfasser hat das Buch mit dem warmen Herzen eines Posener Kindes geschrieben, das mit ganzer Liebe an seiner Scholle und Heimat hängt. Darum ist auch wohl die Schilderung unserer heutigen wirtschaftlichen Lage etwas rosiger, als solche in Wirklichkeit ist. Da ein Kind aber bei seiner Mutter meist alles schön findet, so ist dieser Optimismus nur zu leicht begreiflich.

Herr Dr. Schubert gibt in seinem Buche eine erschöpfende und lichtvolle Darstellung der wirtschaftlichen Lage in Posen und Pommerellen seit 1919 mit vergleichenden Darstellungen der Wirtschaften in Kongreßpolen und Galizien. Er macht seine Darstellungen besonders anschaulich durch ein reiches statistisches Zahlenmaterial, das er mit außerordentlichem Fleiß und großer Uebersichtlichkeit zusammengestellt hat. Meist pflegen Bücher mit viel Statistik und Zahlen ermüdend zu wirken. Dem Verfasser ist es aber gelungen, durch außerordentlich geschickte Einbringung der Statistik und ihrer Zahlen den Stoff so interessant und spannend zu gestalten, daß man bei seinem Buche nie das Gefühl der Ermüdung hat. Für uns Landwirte aus Posen und Pommerellen bedeutet die Lektüre dieses Buches eine Genugtuung, denn wir sehen daraus, daß der heutige Kulturzustand dieser beiden ehemaligen preußischen Provinzen ein Werk deutschen Geistes und Fleißes ist, wie in dem Buche der Vergleich mit den ehemals russischen und österreichischen Gebieten des heutigen Polens am besten zeigt. Wir werden aber auch dadurch gemahnt, nicht stehen zu bleiben, sondern immer weiter bemüht zu bleiben, den Stand unserer Wirtschaften zu heben und die Führung hierin zu behalten. Daß der deutsche Landwirt in dieser Richtung bemüht ist, seine historische Aufgabe weiter zu erfüllen, beweisen, wie aus dem Buche des Herrn Dr. Schubert hervorgeht, die Schaffung der Versuchsringe, Züchtervereinigungen und Milchkontrollvereine und die durch diese Organisationen schon erzielten Erfolge. Sehr bedeutsam ist auch der Hinweis auf die schwindende Produktion und Steuerkraft der Landwirtschaft durch die Agrarreform. Wir ersehen daraus, wie sehr bei weiterer Anwendung der Agrarreform für Posen und Pommerellen in Zukunft der Fall eintreten wird, daß diese beiden Gebiete, die zur Zeit die einzigen wirklich reichen Ueberschußgebiete Polens sind, in ihren Erträgen so zurückgeworfen werden, daß sie als Ueberschußgebiete nicht mehr in Frage kommen können. Um so mehr ergibt aber die Lektüre des Buches den Ansporn, daß wir unsere Leistungen so steigern, daß auch der blindeste Haß und Chauvinismus die Unvernunft der Anwendung der Agrarreform auf die ehemals preußischen Gebiete einsehen muß. Herr Dr. Schubert hat es verstanden, sein Buch in einer Form zu schreiben, daß jedermann, auch der kleinere Landwirt, den Inhalt leicht aufnehmen und fassen kann, und so bildet seine Arbeit eine außerordentlich wertvolle Bereicherung unserer fachmännischen Literatur. Doppelt lehrreich ist das Buch für uns deutschen Landwirte Posens und Pommerellens, aus welchem Grunde das Buch jedermann auf das wärmste empfohlen werden kann. Keiner wird es enttäuscht aus der Hand legen, und daher sei auch dem Autor ein voller Erfolg gewünscht. en.

(Wiederholt, weil die betr. Ausgabe beschlagnahmt wurde.)

⨯ **Beschlagnahmt** wurde am Sonnabend Nr. 11 der „Prawda" wegen des Artikels „Społeczeństwo i wyższe racje" („Die Gesellschaft und die höheren Meinungen").

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Kielce**, 13. Januar. In der Nacht zum Sonntag entstand im Dorfe Kempa Gostecka bei Kielce ein Brand, dem das Gehöft des Wirtes Jan Rybak zum Opfer fiel. Das Feuer, das von einigen Seiten zugleich angesetzt worden war, verbreitete sich außerordentlich schnell, so daß in wenigen Augenblicken das ganze Gehöft ein einziges großes Flammenmeer darstellte. Nur mit Mühe gelang es dem Besitzer, sich einen Weg durch die züngelnden Flammen zu bahnen. Seine beiden Schwestern, die ihm folgen wollten, fanden in den Flammen einen grauenvollen Tod. Die polizeilichen Ermittelungen ergaben, daß zwischen Rybak und seinen beiden Schwägern Erbschaftsstreitigkeiten bestanden. Die beiden Männer leugneten anfänglich die Tat, doch als sie erfuhren, daß die beiden Schwestern des Rybak, also ihre eigenen Frauen, in den Flammen umgekommen seien, legten sie ein umfangreiches Geständnis ab. Sie behaupteten, nicht gewußt zu haben, daß sich ihre Frauen bei Rybak aufhielten, so daß sie wider Willen zu Mördern an ihren eigenen Frauen geworden sind.

* **Krakau**, 13. Januar. Zu dem eigenartigen Verbrechen an dem Rechtsanwalt Goldblatt wird noch mitgeteilt: Rechtsanwalt Goldblatt verweigerte den Krakauer Untersuchungsbehörden jegliche Aussage. Von seinem Verhältnis mit der Strug wußte seine Frau, ebenso wußte davon der Mann der Strug.

* **Warschau**, 13. Januar. Nach dem Bezirksgericht wurden die Verbrecher Zbigniew Swiński und Teofil Kurbowiak gebracht, um abgeurteilt zu werden. Vor Beginn des Prozesses wurden sie in einer Zelle untergebracht, wo bereits einige schwere Jungen warteten. Dem Swiński gelang es, diese zu überreden, ihm sowie seinem Kollegen bei der Flucht behilflich zu sein. Zuerst wurde Swiński bis an ein Fenster in der Decke gehoben, das er herausbrach. Auf diese Weise gelangte er nebst seinem Freunde auf das Dach. Sie sprangen dann vom Dache und konnten unbemerkt entfliehen.

Eingesandt.

(Für diesen Teil übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Ergänzung zu einem Gerichtsbericht.

In Nr. 6 des „Pos. Tagebl." erschien ein Artikel unter der Ueberschrift „Aus dem Gerichtssaal", der nicht ausführlich genug den tatsächlichen Sachverhalt schildert. Der wahre Sachverhalt ist folgender: Im Hause Plac Bernardyński Nr. 4 wohnte der Intendanturbeamte im Offiziersrange Herr Jankowski. Der Genannte wechselte diese Wohnung trotz Widerspruchs meiner Ehefrau, die Hausbesitzerin des erwähnten Grundstückes ist, mit einem gewissen Herrn Doskowski aus Krakau. Obwohl Herr Doskowski weder einen Mietskontrakt noch ein Urteil hatte, bezog er die fragliche Wohnung rechtswidrig mit Hilfe von Soldaten, die ihm Herr Jankowski zur Verfügung stellte. Dies geschah im Jahre 1923. Später vermietete meine Ehefrau auf Grund eines schriftlichen Mietsvertrages dieselbe Wohnung dem Kaufmann Herrn Pilatowski aus Poznań. Herr Pilatowski gab ohne irgendwelche Beeinflussung meinerseits einem gewissen Herrn Bleszcz den schriftlichen Auftrag, Herrn Doskowski aus der Wohnung zu entfernen, was ihm jedoch nicht gelang! Herr Pilatowski wurde als Urheber der ganzen Sache freigesprochen! Mich verurteilte die hiesige Strafkammer zuerst wegen Landfriedensbruchs zu 6 Monaten Gefängnis. Gegen dieses Urteil legte ich Revision ein. Das Allerhöchste Gericht in Warszawa hob das angefochtene Urteil mit der Begründung auf, daß ein Landfriedensbruch nicht vorliegt. Es kam zur nochmaligen Verhandlung. Die hiesige Strafkammer verurteilte mich abermals wegen Anstiftung zum Hausfriedensbruch zu 4 Monaten Gefängnis. Gegen dieses Urteil legte ich abermals Revision ein. Auch diesmal hob das Allerhöchste Gericht das erstinstanzliche Urteil auf. Nunmehr verurteilte mich die hiesige Strafkammer am 21. Dezember 1928 wegen Anstiftung zum Hausfriedensbruch zu 300 Złoty. Diese Strafe wurde infolge des Amnestieerlasses niedergeschlagen.

Meines Erachtens könnte nur von einem versuchten Hausfriedensbruch die Rede sein. Da aber das Strafgesetzbuch ein derartiges Delikt nicht kennt, bleibt eine Verurteilung für mich ein Rätsel. Da ich gänzlich unschuldig bin, habe ich auch diesmal Revision eingelegt. Ich bin der festen Ueberzeugung, daß ich endgültig freigesprochen werde. Ueberdies müßte auch meine Freisprechung bzw. Einstellung des Verfahrens wegen Verjährung erfolgen.

Der Herr Staatsanwalt hat nämlich dem Herrn Doskowski im Jahre 1923 überlassen, wegen einfachen Hausfriedensbruchs mangels öffentlichen Interesses die Privatklage zu erheben. Da Herr Doskowski von diesem Recht keinen Gebrauch gemacht hat, ist wegen dieses Vergehens, wenn von einem solchen überhaupt die Rede sein kann, schon längst Verjährung eingetreten. Einfacher Hausfriedensbruch verjährt innerhalb drei Monaten. Wegen solch einer Sache stehe ich nun seit über 5 Jahren unter dem Pranger der Oeffentlichkeit! Nicht ich, sondern Herr Doskowski müßte auf der Anklagebank stehen.

Leon Bogajski.

Die Direktion der Posener Straßenbahn wird freundlichst eingeladen, sich einmal persönlich davon zu überzeugen, wie die Linie 3 während der Schulzeit zwischen 12.45 und 1.30 aussieht. Vielleicht findet sie auch, daß die Menschenbeförderung direkt menschenunwürdig ist.

Ein Straßenbahnfahrgast.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Posen**, 14. Januar. Wacław Olszewski und Marjan Czeszyk waren bei Kostecki, Wierzbięcice 11 (fr. Bitterstr.), eingebrochen und hatten Kleidungsstücke und Geld gestohlen. An der Warthe am Gerberdamm wurde der Raub mit dem 19jährigen Kaufmann Stefan Olejniczak geteilt. Das Gericht verurteilte Olszewski zu 12, Czeszyk zu 3 und Olejniczak zu einem Monat Gefängnis.

* **Graudenz**, 14. Januar. Die eheliche Tragödie, die sich am 2. August v. Js. in der Nähe des Güterbahnhofes zutrug, und bei der der Strafanstaltsaufseher Anastasius Wiśniewski seinen Nebenbuhler Leon Ziemkowski durch einen Revolverschuß so schwer verletzte, daß der Verwundete nach einigen Stunden starb, kam am Freitag vor der Strafkammer zur Aburteilung. Der Angeklagte lebte mit seiner Gattin Martha, die er 1921 geheiratet hat, bis zum Jahre 1927 in glücklicher Ehe. Dann lernte sie den jungen Leon Ziemkowski kennen, mit dem sie oftmals Zusammenkünfte hatte. Dadurch erlitt das Verhältnis der Ehegatten eine Trübung, so daß es des öfteren zu heftigen Auseinandersetzungen kam. Im Juli v. Js. zog Frau Wiśniewska mit den Kindern zu ihren Eltern nach Gruppe. Ihr Ehemann versuchte wiederholt, sie zu veranlassen, zu ihm zurückzukehren, was sie aber ablehnte und, nachdem sie in der PePeGe Arbeit bekommen hatte, die Beziehungen zu Z. weiter fortsetzte. Am 2. August v. Js. begab sich W. nachts in die Gegend der Fabrik, um neuerlich einen Versuch zu machen, seine Frau zur Wiederaufnahme der ehelichen Gemeinschaft zu bewegen. Gegen 12 Uhr traf er seine von der Arbeit zurückkehrende Frau, leider wieder in Gesellschaft des Z. Es kam zwischen den beiden Männern zu heftigem Streit, während dessen Z. den W. mit dem Stock bedrohte. Plötzlich zog dann letzterer einen Revolver und gab auf seinen Gegner einen Schuß ab; die Kugel traf diesen unterhalb des linken Schulterblattes in den Rücken und drang vorn wieder heraus. Der Schwerverletzte ist dann im Krankenhause gestorben. W. machte von seiner Tat sofort freiwillig der Polizei Anzeige und wurde inhaftiert. Das Urteil des Gerichtshofes lautete auf 6 Monate Gefängnis.

* **Lissa i. P.**, 13. Januar. Der Naturheilkundige Samuel aus Rotenburg (Kr. Wollstein) erhielt wegen Betruges 14 Tage Gefängnis, die nach § 29 des Str.-B. in 140 Złoty Geldbuße umgewandelt wurden. Samuel hatte eine Arznei verkauft, die von der Polizei beschlagnahmt und durch den Apotheker Skrzypczak-Lissa geprüft worden ist. Das Sachverständigenergebnis präzisierte der Genannte dahin, daß die angebliche „Medizin" reines Wasser gewesen ist. Der Angeklagte wieder gab an, daß das „Wasser" eine homöopathische Lösung eines Medikamentes in tausendfacher Verdünnung vorstellte, und daß die Lösung, bis diese zur amtlichen Untersuchung kam, was Wochen währte, verdorben gewesen sei.

* **Thorn**, 14. Januar. Die Strafkammer setzte sich in der letzten Sitzung bereits nach der neuen Gerichtsordnung nur aus Berufsrichtern zusammen. Eine mehrköpfige Diebesbande, die längere Zeit die Transitzüge auf der Strecke Bromberg—Schönsee— Dt. Eylau bestohlen hatte, befand sich auf der Anklagebank. Zahlreiche Sachverständige und Zeugen waren erschienen und eine Menge Diebesgut (Stoff- und Leinenwaren) wurden im Saale ausgepackt. Die Verhandlung dauerte von morgens bis Mitternacht. Das Urteil lautete für Bolesław Kiliński auf 1½ Jahre Zuchthaus, Wacław Dombrowski und Stanisław Liwkowski jr. 2 Jahre Zuchthaus. — Der ehemalige Matrose Adam Kamiński hatte im Streite einen anderen Matrosen derart mit dem Messer verletzt, daß dieser an der Verletzung starb. K. erhielt 1½ Jahre Zuchthaus. — Der 18jährige Zator Stybalkowski hatte 4610 Gulden als Angestellter der Bank Przemysłowców in Danzig unterschlagen, wofür er zu 6 Monaten Gefängnis mit Bewährungsfrist verurteilt wurde.

Sport und Spiel.

Skandal beim Leipziger 6 Tage-Rennen.

Leipzig, 15. Januar. (R.) **Um 2 Uhr nachts kam es beim Leipziger Sechstagerennen zu einem großen Skandal. Das ausverkaufte Haus war mit dem ruhigen Tempo, das die Fahrer innehielten, unzufrieden und suchte diese zu schärferer Fahrt anzuspornen. Als die Fahrer das ruhige Tempo weiter behielten, bemächtigte sich des Publikums eine starke Erregung. Die Fahrer wurden beschimpft und mit Obstresten und anderen Gegenständen beworfen. Schließlich mußte das Ueberfallkommando herbeigerufen werden. Die Leitung des Rennens ist mit den Fahrern in Verhandlung getreten.**

Polnische Eishockeyniederlage.

Wie aus Davos gemeldet wird, hat dort A. Z. S. (Warschau) das gestrige Spiel gegen die „European Canadians" unerwartet hoch verloren. Das einzige Tor für die Polen schoß Adamowski in der Schlußterz. Das Endresultat lautete 6:1 (1:0, 4:0, 1:1). An der wirklich europäischen Spielstärke gemessen, steht also der polnische Eishockeysport unter dem Niveau des Vorjahres, und es bestehen nicht gerade die rosigsten Aussichten für die Europameisterschaften in Budapest.

Eine kombinierte Mannschaft „Berl. Schl. Kl.-Riessersee" schlug Davos 2:0 (0:0, 1:0, 1:0). Schiedsrichter der Pole Osiecimski-Czapski.

Boxkampf Polen — Frankreich.

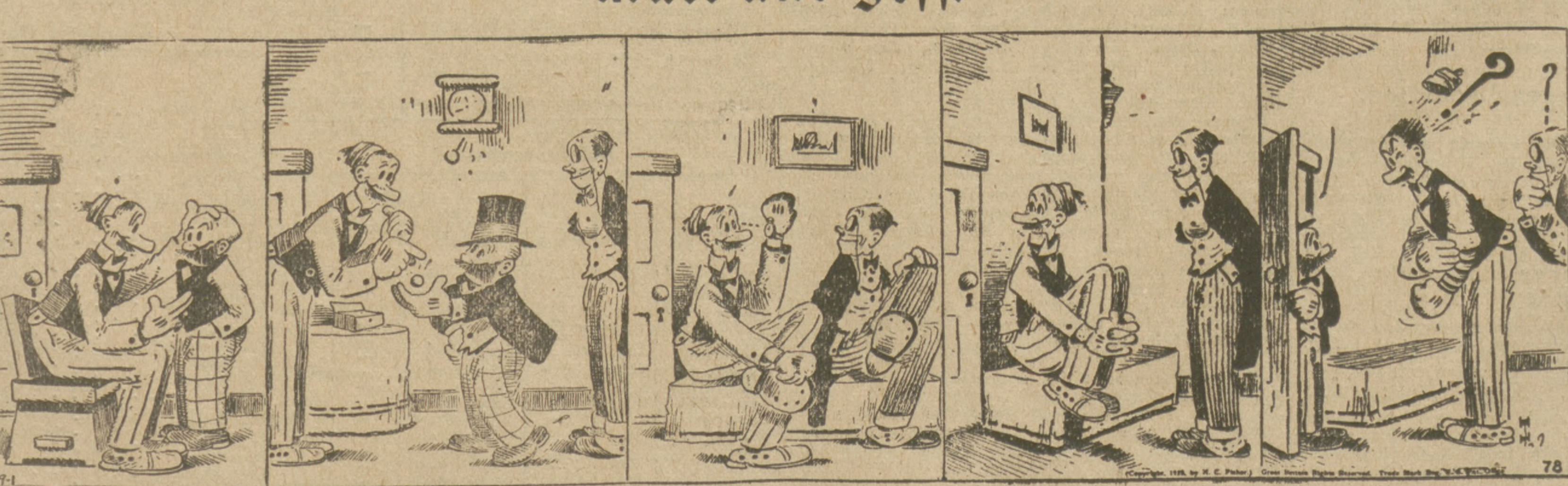
Es sollen Verhandlungen mit Frankreich um eine Boxerbegegnung mit Polen im Gange sein. Man rechnet auf ein Zustandekommen der Begegnung, die zur Zeit der Posener Landesausstellung stattfinden soll.

Wettervoraussage für Mittwoch, 16. Januar.

= **Berlin**, 15. Januar. **Für das mittlere Norddeutschland: Stark wolkig mit einzelnen leichten Schneefällen, Temperaturen etwas unter null. — Für das übrige Deutschland: Im Norden Schneefälle bei Temperaturen etwas unter null, im Süden wolkig mit mäßigem Frost.**

(Schluß des redaktionellen Teils.)

Mutt und Jeff.



Ein Reklametrick.

Das gestörte Konzert der Lise Marie Mayer.

In der Berliner Philharmonie kam es am Freitag abend bei dem Konzert der Wiener Künstlerin Lise Marie Mayer zu einem großen Skandal. Während des Konzerts erhoben sich zahlreiche junge Männer, die zu randalieren begannen. Einer der Herren hielt eine Ansprache an das Publikum, und dadurch wurde eigentlich bekannt, was die Ursache zu dem Krach war. Die Dirigentin versuchte den Skandal zu unterdrücken, indem sie die Euryanthe-Ouvertüre intonieren ließ, aber schon nach den ersten Takten brach sie ohnmächtig zusammen, so daß sie aus dem Saal getragen werden mußte.

Das Vorspiel zu dem Skandal ist eine Anzeige: „Wienerin, intelligent, jung, hübsch, mit sehr guter Kinderstube, Witwe nach einem Berliner Großindustriellen, mit schönem eigenen Heim, finanziell vollkommen sichergestellt und unabhängig, sucht, des Alleinseins müde, die Bekanntschaft eines lieben guten Kameraden. Konfession und Vermögen Nebensache, Herzensgüte Bedingung. Nicht anonyme Zuschriften usw." Dies Inserat stand am 1. Januar in einer Berliner Zeitung und hatte großen Erfolg, eine große Anzahl Berliner Junggesellen war „gleichfalls des Alleinseins müde" geworden, und so schrieben sie. Sie erhielten auch alle darauf Antwort und wurden in das Konzert der Lise Marie Mayer bestellt, wo die Bewußte einen Strauß weißer Rosen in der Hand tragen wollte. Die Junggesellen erschienen auch in hellen Scharen und hatten natürlich die besten Plätze in den ersten Reihen gekauft, um der Angebeteten möglichst nahe zu sein. Während des Konzerts begann nun die Unruhe, denn die heiratslustigen Junggesellen waren ja nicht wegen Lise Mayer, sondern wegen der Großindustriellen-Witwe mit den weißen Rosen gekommen — und die saß merkwürdigerweise gar nicht da. Alle machten lange Hälse, und schließlich fragte einer den anderen, warum er so einen langen Hals mache, man zeigte sich die Briefe und schließlich kam der ganze Schwindel heraus; die Junggesellen fühlten sich an der Nase geführt und hatten nun einen solchen Zorn im Leibe, daß sie den oben beschriebenen Krach machten. Nach dem Ohnmachtsanfall konnte das Konzert dann fortgesetzt werden, während die heiratslustigen Junggesellen zum Teil den Saal geräumt hatten.

Es wurde nun der Verdacht laut, daß es sich hier um einen Reklametrick handeln könne. Diese Ansicht ist durch die Ermittlungen der Kriminalpolizei als richtig bestätigt worden. Von der Polizei wird über das Ergebnis ihrer Feststellungen folgendes mitgeteilt: „Eine der Künstlerin nahestehende Persönlichkeit ist als Urheber des Heiratsinserats und des daraus resultierenden Skandals festgestellt. Es liegt auch bereits ein volles Geständnis vor. Die Persönlichkeit hat sich bereit erklärt, denjenigen Herren, die sich durch die Ausgaben für die Eintrittskarten geschädigt fühlten, den Geldschaden zu ersetzen."

Wie die B. S.-Korrespondenz hierzu erfährt, ist die „der Künstlerin nahestehende Persönlichkeit niemand anders als der Mann der Dirigentin Lise Marie Mayer, ein Herr Gaberl aus Wien, der auf diese Art und Weise seine Gattin zu managen versuchte. Herr Gaberl, der übrigens auch mit der Konzertdirektion Wolff und Sachs die Vorverhandlungen geführt hatte, traf einige Tage vor der Ankunft seiner Gattin in Berlin ein, um hier, wie er den Inhabern der Konzertdirektion erklärte, „die letzten Vorbereitungen" zu treffen. Dabei gebrauchte Herr Gaberl die **unvorsichtige Redensart, daß das Konzert für Berlin eine Sensation werden würde.** Herr Gaberl hat tatsächlich, nachdem er in einer Tageszeitung die bekannte Anzeige aufgegeben hatte, auf alle Offerten schriftlich durch ein Büro antworten lassen, um die heiratslustigen Bewerber ganz sicher zu machen. Herr Gaberl sorgte auch dafür, daß im Konzertsaal die vielen von ihm so eigenartig eingeladenen Gäste die ihnen wohlbekannten Briefe zu sehen bekamen, so daß die nötige „Stimmung" für den nachfolgenden Proteststurm entstehen mußte.

Die Polizei glaubte von vornherein nicht daran, daß es sich, wie Frau Mayer annehmen zu können glaubte, um einen organisierten Racheakt eines neidischen Kollegen handeln könne, und nahm sofort vergleichende Schriftproben vor. Dabei ergab sich dann, daß die Handschrift auf den Umschlägen mit der des Herrn Gaberl in vielen Fällen übereinstimmte, und man sagte ihm schließlich auf den Kopf zu, daß er die ganze Affäre selbst inszeniert habe. Gaberl mußte das schließlich auch zugeben, betonte aber immer wieder, daß er **hinter dem Rücken seiner Gattin gehandelt** habe, und auch Frau Mayer versicherte dem vernehmenden Kommissar, daß sie von der „unliebsamen Ueberraschung" während des Konzertes vorher nicht die leiseste Ahnung gehabt habe.

Die kriminalpolizeiliche Untersuchung gegen Gaberl wird zurzeit weitergeführt, da sich inzwischen beim Polizeiamt Kreuzberg mehrere Konzertbesucherinnen gemeldet haben, die gleichfalls auf Grund einer ähnlich formulierten Heiratsanzeige ihren „Zukünftigen" bei dem Konzert in der Philharmonie in Augenschein nehmen wollten. Allerdings hatten die heiratslustigen Damen es nicht gleich während des Konzerts zu einem Tumult kommen lassen, da sie im Gegensatz zu den gefoppten „Rosenkavalieren" den Spott zu ihrem Schaden befürchteten. Gaberl wird nochmals über diese Anzeige der Heiratskandidatinnen ebenfalls gehört werden. Die Polizei hatte ihm am Sonntag früh seinen Reisepaß abgenommen, um eine Abreise nach Wien zu verhindern. Der Grund dieser Maßnahme war darin zu suchen, daß die Polizei die Deponierung eines Betrages für die etwa in einem Strafverfahren entstehenden Prozeßkosten verlangte, die Gaberl im Augenblick nicht aufbringen konnte, da er noch nicht mit der Konzertdirektion Wolff und Sachs abgerechnet hatte. Für die Entschädigung der „Rosenkavaliere" und ihrer Leidensgenossinnen sind inzwischen 500 Mark deponiert worden. Während einige der Geprellten sich bereits ihre Auslagen haben ersetzen lassen, werden sich die anderen, die noch weitergehende zivilrechtliche Ansprüche wegen besonderer Auslagen stellen, zu einem Verein zusammentun, der noch in dieser Woche seine konstituirende Sitzung abhalten wird.

Aus der Republik Polen.

Eine neue Liga.

Krakau, 15. Januar. Der „Il. Kurjer Codz." bringt die Nachricht von einer neuen Liga, die sich zur Bekämpfung des Etatismus gebildet habe. Seine Notiz darüber lautet: Die Debatten über den Etatismus ziehen immer weitere Kreise. Zugleich sind sie der Ansporn für die Organisierung einer Aktion gegen die übermäßig etatistischen Gelüste gewisser Kreise. Vor kurzem ist eine Nationalliga zur Bekämpfung des Etatismus in Warschau gebildet worden. Diese Liga entwickelt eine ziemlich rege Tätigkeit, indem sie vorläufig Entschließungen verschiedener Organisationen in antietatistischen Angelegenheiten sammelt. Unter diesen Entschließungen befinden sich u. a. folgende Forderungen: 1. Aufhebung der Berechtigungen, auf deren Grundlage die Steuerbehörden in die Handelsbücher Einsicht haben. 2. Aufhebung der Besteuerung von Gehältern und Tantiemen, die Personen beziehen, welche auf leitenden Posten in Privatunternehmen stehen. 3. Aufhebung der für das private Wirtschaftsleben beschwerlichen Vorschriften der Sozialgesetzgebung, insbesondere derjenigen Gesetze, die den Individualismus einschränken. Den Unternehmern ist die Bezeigung der Initiative auf dem Wege des Abschlusses freiwilliger Verträge über die Länge des Arbeitstages mit den Angestellten zu erleichtern. 4. Bildung eines Fonds zur Förderung der Privatinitiative in Höhe von 500 Millionen Zloty in einer der Staatsbanken. Dieser Fonds soll in niedrig verzinste Darlehen konvertiert werden, die jedem Unternehmer gewährt werden sollen, der den Nachweis erbringt, daß das Stammkapital seines Unternehmens den zehnten Teil des verlangten Darlehns bildet.

Einige Forderungen dieser Liga haben mit dem Etatismus nichts zu tun und umfassen Angelegenheiten, die auf einem ganz anderen Gebiet liegen."

Dazu bemerkt die **„Epoka"**: „Wir wollen von unserer Seite hinzufügen, daß Punkt 4 der Forderungen der bemerkenswerteste ist. Die Regierung soll 90 Prozent des Umsatzkapitals an die Unternehmer geben, die aber nur 10 Prozent stellen sollen. Welcher Gewinne bedarf es, damit die Unternehmen jemals diese 90 Prozent abzahlen können! Vielleicht rechnet man hierbei auf andere „Konjunkturen" bezüglich der Abtragung dieser Darlehen . . . Es scheint uns, daß der Name „Liga zur Bekämpfung des Etatismus" umgeändert werden sollte in „Liga zur Hervorlockung von Geldern aus dem Staatsfiskus."

Wieder ein „deutsches" Fabrikat.

Wir lesen im „Ilustrowany Kurjer Codzienny": „Die amerikanische „Straż" meldet, daß in polnischen Schulen in den Vereinigten Staaten so ungenaue und falsche Karten verwandt werden, daß auf ihnen ganze Gebiete fehlen, die heute zu Polen gehören und dort Rußland, Litauen usw. zugeschlagen sind. Diese Karten sind sicherlich ein deutsches Fabrikat, das zu Propagandazwecken nicht nur in Amerika, sondern überhaupt in der ganzen Welt verbreitet wird."

*

Jeder Schrei, den der „Ilustr. Kurjer" von sich gibt, ist ein Hilferuf und eine Reflexbewegung, die schon lange lächerlich ist. Wir sind der Meinung, daß die Deutschen es nicht nötig haben, mit gefälschten Karten zu arbeiten, denn die Landkarte des Versailler Vertrages erzählt genug!!

Post und Telephon.

Warschau, 15. Januar. Wie im Postministerium berechnet wird, soll die am 1. Januar in Kraft getretene Erhöhung der Posttarife im Laufe des Jahres etwa 7 Millionen Zloty einbringen. Davon entfällt etwa 1 Million auf die Postgebühren, der Rest auf die Telephongebühren.

Ein ständiger Vermittler.

Warschau, 15. Januar. Wie polnische Blätter melden, soll der bisherige Direktor der Bank Gospodarstwa Krajowego, Korwin-Szymanowski, demnächst den Posten eines ständigen Vermittlers zwischen Auslandsbanken und der Bank Gospodarstwa Krajowego übernehmen. Zu diesem Zwecke begibt er sich nach London, wo er einige Wochen verweilen wird, um dann weitere Finanzzentren Europas zu besuchen.

Eine Diskussionsversammlung.

Warschau, 15. Januar. Im Ministerratspräsidium fand eine Diskussionsversammlung von Vertretern der Wirtschaftskreise aus allen Landesteilen auf Einladung des Premiers Bartel statt. An der Versammlung nahmen etwa 100 Personen teil, darunter Mitglieder des Regierungsblocks mit dem Obersten Slawek an der Spitze. Nach Eröffnung durch den Premier sprach der Finanzminister Czechowicz über die Reform des Steuersystems in Polen, wobei er besonders auf die direkten Steuern einging. Darauf hielt Rechtsanwalt Choromański ein Referat über die Vermögenssteuer, Senator Stecki sprach über die Bodensteuer und der Präsident der Industrie- und Handelskammer, Herr Klarner, über die Umsatzsteuer. An der Diskussion beteiligten sich u. a. Herr Samulski, Senator Wislicki und Abg. Wierzbicki. Beschlüsse liegen nicht vor.

Protest gegen die Krankenkasse.

Posen, 15. Januar. In Grätz hat eine öffentliche Versammlung stattgefunden, in der zur Beilegung des kontraktlosen Zustands zwischen Krankenkasse und Aerzten aufgefordert wird. Eine Entschließung verurteilt auch das Ambulanzsystem.

Amerika und die Frage der Kommerzialisierung der Reparationsschuld.

Paris, 15. Januar. (R.) Wie „Neuyork Herald" aus Washington berichtet, liegt das Hauptinteresse an der Ernennung Morgans zum amerikanischen Sachverständigen bei den Reparationsverhandlungen für Amerika darin, daß Morgan die Sachverständigen, die offiziell Deutschland und die alliierten Regierungen vertreten, davon zu überzeugen wisse, daß sie einen Plan für die Auflegung eines bedeutenden Teiles deutscher Reparationsobligationen vorlegen müßten, der den Bedingungen des amerikanischen Marktes entspräche, und daß dieser Plan, um Annahme zu finden, auch eine gewisse Anzahl von Garantien vorsehen müsse. Morgan sei insbesondere der geeignete Mann, sie davon zu überzeugen, daß jeder Plan eine durchgreifende Aenderung erfahren müsse, wer darauf abziele, etwa eine oder 2 Milliarden Dollar auf den amerikanischen Markt unterzubringen. Morgan werde den Sachverständigen zeigen, weshalb die amerikanischen Bankiers den Versuch „für die kommende Zeit weder für durchführbar, noch für wünschenswert" erachten. „Neuyork Herald" stellt im übrigen fest, daß man in französischen offiziellen Kreisen von der bevorstehenden Ernennung der beiden amerikanischen Sachverständigen außerordentlich befriedigt sei. Die formelle Ernennung werde für Ende dieser Woche erwartet.

Times über das Ergebnis der Besprechungen Parker Gilberts in Washington.

London, 15. Januar. (R.) „Times" schreiben: Die Besprechungen des Generalagenten Parker Gilberts in Washington und Neuyork sind erfolgreich gewesen. Die amerikanische Regierung wird keine Einwendungen gegen die Ernennung eines der amerikanischen Mitglieder zum Vorsitzenden des Sachverständigenausschusses erheben. Es ist jetzt Aufgabe des britischen Botschafters in Washington, dem Beschluß der Reparationskommission im Einverständnis mit den beteiligten Regierungen auszuführen und offizielle Einladungen an die ausgewählten amerikanischen Persönlichkeiten zu senden. Es sind dies Owen Young und der Teilhaber der Firma Morgan u. Co. in Paris, Dean Jay. Der Advokat Thomas Perkins wird ersucht werden, als stellvertretender amerikanischer Delegierter mitzuwirken. Die deutsche Regierung wird ähnliche Einladungen versenden.

Deutsches Reich.

Steigende Temperaturen und Schnee in Oberbaden.

Freiburg, 15. Januar. (R.) Der starke Frost hat nunmehr auch in Oberbaden nachgelassen, und bei steigenden Temperaturen sind Neuschneefälle niedergegangen. Aus dem Hochschwarzwald bis zu 15 Zentimeter, so daß die Schneedecke dort annähernd 1 Meter beträgt. Auch in den Tälern und in der Rheinebene schneit es jetzt weiter.

Severing reist ins Ruhrgebiet.

Berlin, 15. Januar. (R.) Wie das Berliner Tageblatt meldet, wird sich der Reichsinnenminister in das Ruhrgebiet begeben, da über die Auslegung des vom Minister gefällten Schiedsspruches Meinungsverschiedenheiten entstanden sind, die der Minister an Ort und Stelle beizulegen versuchen wird.

Die Sportsstudenten arbeiten wieder.

Berlin, 15. Januar. (R.) Die gestrige Vollversammlung der Studenten der deutschen Hochschule für Leibesübungen beschloß am 15. Januar die Arbeit wieder aufzunehmen.

Eine Mutter mit zwei Kindern durch Gas vergiftet.

Würzburg, 15. Januar. (R.) Als der Geschäftsführer des deutschen Metallarbeiterverbandes, Ortsgruppe Würzburg, Huber, gestern abend nach Hause kam, fand er in der Küche seiner Wohnung seine 33jährige Ehefrau und seine 2 Knaben im Alter von 4 und 6 Jahren mit Gas vergiftet vor. Die sofort angestellten Wiederbelbungsversuche waren erfolglos. Nach den bisherigen Feststellungen liegt ohne Zweifel ein Unglücksfall vor. Die Frau saß in der Nähe des Gasherdes auf einem Stuhl. Sie hatte anscheinend Zeitung gelesen, da Zeitungsblätter vor ihr auf dem Boden lagen, während ihre beiden Kinder offenbar auf dem Boden gespielt hatten.

Aus anderen Ländern.

Schwere Unfälle während eines Boxkampfes.

London, 15. Januar. (R.) In Lancaster ereignete sich gestern während eines Boxkampfes ein ungewöhnlicher Zwischenfall. Der Kampf wurde in einer Badeanstalt ausgefochten, deren Bassin für die Gelegenheit mit einem hölzernen Boden überdeckt worden war. Plötzlich brach ein Teil des Bodens ein, und 80 Personen stürzten 6 Fuß tief in das Bassin hinab. 9 Personen wurden verletzt, davon eine schwer.

Die Streiklage im Loire-Becken.

Paris, 15. Januar. (R.) Wie „Petit Parisien" aus St. Etienne berichtet, haben am Montag etwa 1000 Bergarbeiter im Bergwerksbezirk die Arbeit wieder aufgenommen. Die Zahl der Streikenden beträgt demnach jetzt noch 32,8 Prozent.

Der Mordprozeß gegen den Redakteur Pöffl.

Wien, 15. Januar. (R.) Der auf 4 Tage berechnete Mordprozeß gegen den früheren Redakteur des „Neuen Wiener Journals", Oskar Poeffl, der im Juni 1928 im Verlaufe einer Gerichtsverhandlung seinen früheren Kollegen, den Redakteur des „Neuen Wiener Journals", Bruno Wolf, durch 4 Revolverschüsse tötete, hat heute begonnen. 40 Zeugen, vorwiegend Journalisten, sind geladen.

Die letzten Telegramme.

Gasleitungsbrand in Wien.

Wien, 15. Januar. (R.) Im Bezirk Ottakring entstand gestern ein Gasrohrbrand, durch den die Fernkabelleitungen, besonders die nach Westen führenden, in Mitleidenschaft gezogen wurden.

Explosion in der Straßenkanalisation von Gelsenkirchen.

Gelsenkirchen-Buer, 15. Januar. (R.) Gestern früh erfolgten im südlichen Stadtteil Beckendorf in der Straßenkanalisation kurz hintereinander 3 heftige Explosionen. Aus den Kanalöffnungen sprangen etwa 40 Meter hohe Stichflammen empor. Sämtliche Fensterscheiben der angrenzenden Häuser sprangen. Menschen sind nicht zu Schaden gekommen.

Kotta mit der Bildung des albanischen Kabinetts beauftragt.

Tirana, 14. Januar. (R.) Der König hat den zurückgetretenen Ministerpräsidenten Kotta mit der Neubildung des Kabinetts beauftragt.

Professor Vidal gestorben.

Paris, 15. Januar. (R.) In Paris ist gestern im Alter von 67 Jahren der berühmte Spezialist für Nierenkrankheiten, Professor Fernand Vidal gestorben.

Vergiftung durch schadhafte Gasleitungen in Prag.

Prag, 15. Januar. (R.) Am Sonntag und Montag ereigneten sich in Prag 9 Gasvergiftungen, die im Schadhaftwerden der Gasleitungen ihre Ursache hatten. In einem Falle trat der Tod ein.

Noch keine Gewißheit über die amerikanischen Sachverständigen.

Neuyork, 15. Januar. (R.) Wie World erfährt, ist der Teilhaber des Hauses Morgan, T. W. Lamont, als Stellvertreter Morgans auf der Tagung der Reparationssachverständigen bestimmt worden. Das Blatt betont, daß die erwähnten, ebenso wie Owen Young und Perkins es ablehnen, sich vor der amtlichen Mitteilung, die in Paris ausgegeben werden wird, über ihre Berufung zu äußern.

Kündigung des Lohntarifs im ostoberschlesischen Bergbau.

Kattowitz, 15. Januar. (R.) Eine Betriebsrätekonferenz der Bergarbeiterverbände Ostoberschlesiens ermächtigten die Gewerkschaften, den bisher verbindlichen Lohntarif am 15. Januar zu kündigen und eine 20prozentige Lohnerhöhung zu fordern.

Ein Benzintank der Latham gefunden?

Bodoe (Norwegen), 15. Januar. (R.) Der Amtmann in Borge hat den von Fischern an einem entlegenen Ort an der Küste gefundenen Benzintank untersucht. Er trägt die deutlich lesbare Aufschrift Latham.

200 Millionen Reichsgarantien.

Berlin, 15. Januar. (R.) Wie der demokratische Zeitungsdienst meldet, wird im Haushaltsplan für 1929 die Reichsregierung rund 200 Millionen für Reichsgarantien anfordern. Davon sollen 175 Millionen zur Forderung des Exporthandels und 22 Millionen Mark zur Forderung des Absatzes von Vieh und Fleisch dienen. Die bereits erteilten Ermächtigungen sollen bestehen bleiben.

Stiftung Rockefellers für die Heilsarmee.

London, 15. Januar. (R.) Amerikanische Mitglieder der Heilsarmee in London erhielten gestern abend eine Mitteilung, wonach John Rockefeller jun. eine Stiftung von einer Million Dollar für die Heilsarmee gemacht hat, die ein jährliches Einkommen von 55 000 Dollar ergibt.

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: Johannes Senftleben. Für Handel und Wirtschaft: Guido Baehr. Für die Teile: Aus Stadt u. Land, Gerichtssaal u. Briefkasten: Rudolf Herbrechtsmeyer. Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild": Johannes Senftleben. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Margarete Wagner, Kosmos Sp. z o. o. Verlag: „Posener Tageblatt". Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc. Sämtlich in Posen Zwierzyniecka 6.



Das Urteil eines alten Praktikers über den Düngerstreuer Original „Voss".

Vor ca. 30 Jahren über den alten „Voss"

Dom. Kamienice, Kreis Ostrowo (jetzt Robakowo. Kreis Śrem), **14. 12. 1905.**

Seit 1900 besitze ich den „Voss'schen" Düngerstreuer und freue mich, Ihnen mitteilen zu können, daß ich mit den Leistungen der Maschine bei Aussaat jeder Art von künstlichem Dünger **sehr zufrieden bin**, auch die neu angebrachte und verbesserte Einrichtung zur Reinigung der Maschine ist **sehr einfach.** Wegen der **Leichtigkeit** ist der Voss'sche Düngerstreuer bei einer **Breite von 3 Metern und Bespannung von 2 Pferden imstande 40 Morgen zu besäen**

Ich kann daher den Voss'schen Düngerstreuer nur **bestens empfehlen.**

(—) **Szulc-Opalski.**

Urteil desselben Herrn nach ca. 30 Jahren über den neuen „Voss", Modell 1928.

Robakowo (Kreis Śrem), **26. 11. 1928.**

Bescheinige hiermit, daß ich mit dem in diesem Jahre gelieferten Düngerstreuer Original „Voss" **durchaus zufrieden bin**, denn er sät **gleichmäßig** sowohl **größere** wie auch **kleinere** Mengen Kunstdünger. Die **leichte Reinigung** der Maschine **erspart viel kostbare Zeit und Arbeit.** Bei sehr leichtem Gang **übertrifft die Maschine andere Düngerstreuer, vor allem die mit Kettenantrieb. Vor ungefähr 30 Jahren** arbeitete ich bereits mit dem Düngerstreuer „Voss", der sich **schon damals** als gut bewährt hat, jedoch haben die **gegenwärtigen Verbesserungen alle meine Erwartungen übertroffen**, so daß ich überzeugt bin, daß in Kürze ein jedes Gut **diese ideale Maschine** zum Streuen von Kunstdünger anschaffen wird.

Szulc-Opalski.

General-Vertreter für Polen:

HUGO CHODAN

früh. **Paul Seler, Poznań,** ul Przemysłowa 23.

Gutgehendes erstes

Hotel

in Kreisstadt dicht an der Bahn gelegen, 20 Fremdenzimmer, großer Saal, Bühne, Garten, Stallungen Speicherräume, um ändehalber zu verkaufen. Offerten an Annoncen-Expedition Kosmos, Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **148.**

Astma, Verschleimung

beseitigt mit bestem Erfolg echter **Lungentee** und **Brustkaramellen „UKAS".** Seit Jahrzehnten erprobt. Tee **1.25** zł., Karamellen **40** gr. Erhältlich in Apotheken und Drogerien. wo nicht zu haben. Probe-Versand direkt gegen Nachnahme von **3.—** zł.

St. Müller Laborat.. Poznań, Wrocławska 15

Adernverkalkung

Erregungszustände, Schwindelanfälle. Verlangen Sie kostenfrei Broschüre üb. giftfreie Hauskuren

DR. GEBHARD & CO., DANZIG.

Kiefern-Brennholz

Kloben und Rollen, nur **gesunde** Ware, liefert sofort in Waggonladungen ab Verladestation **Kłosowice** bei Sieraków, Firma **Georg Wilke,** Holzhandlung, Poznań, ul. Sew Mielżyńskiego 6. Telefon 2131.

Drainröhren

4 bis 21 cm hat abzugeben

Otto Kropf, Dampfziegelei Kowalew b. Pleszew Bahnhof



Hengst

(Hannoveraner) 10 Jahre alt, gekört, 171 groß, dunkelbraun, flotter Gänger steht zum Verkauf.

Rittergut Boguszyn, pow. Śmigiel.

Arbeitsmarkt

Gesucht nach Deutschland auf Gut Nähe der Grenze als

Deputanten

mit Scharwerker,

jedoch nur Reichsdeutsche, bei gutem Lohn. Kirche, Geschäfte, Bahnhof im Orte. Antritt zum 1. 4. 1929 Offerten an Annoncen-Expedition Kosmos Sp z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **139.**

KONDITOREI UND KAFFEE

G. ERHORN

POZNAŃ

FR. RATAJCZAKA 39

TEL. 32-28.



Suche für m. Freundin, Landwirtstochter, Mitte 20, ev. hellblond, nett i. Umgang, f. tüchtig, gute Ausst. u. etw. Verm., pass. Herrn in sicherer Existenz zweck

Heirat

kennen zu lernen. Off. m. Bild a. Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań Zwierzyniecka 6, unter **173.**

Ball- u. Salonmusik

ganz modern, mit neuestem Schlager-Repertoir, größere u. kleinere Besetzungen, holt herrschaftlichen Häusern, sowie auch Vereinen empfehlen wir. Beste Referenz. u. Anerk. allererster Häuser u. Vereine. Guzinski & Sohn, Poznań, Al Marcinkowskiego 28, III Tel 3927.

Geschäftsgrundstück

geräum. Nebengebäude, gute Lage für jed. Zweck geeignet, Gart 3 Mrg. Ack. Kl inst Pos. (Bahnst. gt landw. Umgeg.) zu verkaufen Off. an Kosmos Pozn., Zwierzyn 6 u. **144.**

Während unseres

Inventur-Verkaufs

empfehlen wir

Partie:	**Damen-Ulster**	aus Ia Stoffen **39**,50	29,50	zł
Partie:	**Ripsmäntel**	mit Plüschbesatz	59,50	„
Partie:	**Damenmäntel**	mit reichem Pelzbes. **95**,00	83,00	„
Partie:	**Damenmäntel**	mit Pelzschalkragen	128,00	„
Partie:	**Plüschmäntel**	auf Seidenfutter . . .	144,00	„
Partie:	**Krimmermäntel**	auf Seidenfutter . . .	95,00	„
Partie:	**Wollkleider**	in verschiedenen Dessins **30**,00, **21**,00	18,00	„
Partie:	**Seidenkleider**	. **65**,00, **44**,00	28,00	„
Partie:	**Kostüme**	sehr guter Stoff . .	65,00	„
Partie:	**Röcke**	glatt und plissiert . . . **14**,50 **13**,50	9,75	„
Partie:	**Zephirblusen**	. . . **6**,50, **5**,50	3,25	„
Partie:	**Barchent-Blusen**	. . . .	7,20	„
Partie:	**Seidenblusen**	. . . . . **39**,50	25,00	„
Partie:	**Morgenröcke**	. . . .	20,50	„
Partie:	**Sweaters**	. . . . **22**,00	14,50	zł
Partie:	**Jumpers**	. . . . **22**,50	10,75	„
Partie:	**Mädchenmäntel**	modern Dessins **49**,00 **29** 0	17,00	„
Partie:	**Mädchenmäntel**	m Plüschkragen **43**,00 **36** 0	34,00	„
Partie:	**Krimmermäntelchen**	**52**,00 **41**,00	28,00	„
Partie:	**Kindersweaters**	**12**,80 **10**,50	8,00	„
Partie:	**Damenstrümpfe**	**1** 55 **1** 00	0,75	„
Partie:	**Damen Seidenstrümpfe**	**4**,25	3,75	„
Partie:	**Kinderstrümpfe**	Ia Qualität **1**,35	1,25	„
Partie:	**Trikothandschuhe**	**2**,60 **1** 95	1,75	„
Partie:	**Handschuhe**	gestrickt . . **3**,75	2,50	„
Partie:	**Damenreformen**	. . . .	5 75	„
Partie:	**Wollschlüpfer**	mit Seide . .	11,25	„
Partie:	**Damenhüte**	nach Wahl **12**.00 **10**.50 **9**.00	7,90	„

F. Lisiecki, Dom Konfekcyjny Sp. Akc.

Poznań, Stary Rynek 98/100.

Automobil-Zubehör

Ersatzteile. Autobereifungen erstklassigen Fabrikats, wie Goodyear, Goodrich, Firestone u. Dunlop, sämtliche Kugellager sowie Oele und Schmierfette empfiehlt unter Konkurrenzpreisen

„Febauto", Franciszek Beszterda

Poznań, ul. Dąbrowskiego 2. Tel. 6397

KINO APOLLO

Morgen

die prächtige Komödie unter dem Titel:

„Die eingebildete Kranke"

In der Hauptrolle Bebe Daniels.



Bankbeamter

bilanzsicher, guter Disponent, der beiden Landessprachen mächtig, für die Provinz

zum baldigen Antritt gesucht.

Angebote mit Lichtbild, Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche sind zu richt. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **A. S. 157.**

Solid. Mädchen

mit guten Kochkenntnissen und Zeugnissen von sofort gesucht.

Wożna 9, II Tr., **Marja.**

Für meine 16 jähr. Tocht., jüdisch, suche ich passende

Lehrstelle

bei freier Station. Off. an Ann.-Exp. Kosmos Sp z o. o. Pozn., Zwierzyn. 6. u. **170**

Lungen- u. Halsleiden

Belehrende Druckschrift Nr 11 kostenfrei

DR. GEBHARD & CO., DANZIG.

Ankäufe u. Verkäufe

Klavier z. kaufen ges. Off m Preis an Ann.-Exp. Kosmos Sp z o. o. Pozn., Zwierzyn 6, unt. **171.**

Wirtschaftsverkauf

Beabsichtige meine Rentenwirtschaft, 80 Morgen groß, erstklassige massive Gebäude, guter Boden zu verkaufen.

Fröhlich, Mściszewo

poczta Mur.-Goślina

3 km von der Stadt.



! HALLO !

Radioapparate auf Raten !!

3 Lampen-Apparat 100.— zł.
4 Lampen-Apparat starker Empfang, mit Ausschaltung der städt. Station 160.— zł.
Derselbe Apparat in einem Kasten eingebaut 250.— zł.
Die Preise sind dieselben wie bei Barkauf. Preisliste gratis.

Witold Stajewski

Poznań Stary Rynek 65

Pelze Saison-Ausverkauf

Herrenpelze eigene Ausarbeitung von **155.**— ab. Auf alles andere halber Preis

Magazyn Futer i Odzieży

B. Hankiewicz,

Poznań, Wielka 9.

Eingang ul. Szewska.

Bestes Hausmittel gegen **Frostbeulen** das verbesserte Kneipp-Kruegersche **Haferstroh-Kräuterbad à 75 gr u. Ergotin-Camphor-Vaselin-Eis** 1,50 zł. Marienapotheke

P. G. Krueger,

Poznań-Sołacz.

Wohnungen

Sehr sauberes gut möbliert. Zimmer

Nähe Jersitzer Markt an 1 od. 2 nur bessere solide Damen zu vermieten. Off. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o. Pozn., Zwierzyn. 6 u. **167.**

2 gut möblierte

Zimmer

für 2 Herren per 1. 2 1929 gesucht Off. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unt. **169.**

Wir suchen für ein größeres Rittergut einen verheirateten

Hofverwalter

zum 1. 4. 1929. Dauerstellung. Meldungen an den **Verband der Güterbeamten für Polen, Poznań, ul. Pielary 16 17.**

Wir suchen von sofort oder später einen

jungen Mann

mit guter Schulbildung, nicht unter 18 Jahre, welcher Lust hat, das Molkereifach zu erlernen Gründliche Ausbildung zugesichert. Näheres schriftl. Meldungen erbittet

Mleczarnia Pniewska, Sp z o.o., **Pniewy.**

Gutssekretär oder Sekretärin

für landw. Buchhaltung sofort gesucht. Polnische Sprache in Wort und Schrift erwünscht vertraut mit Abschlußarbeiten. Off. mit Gehaltsansprüchen an Ann.-Exp Kosmos Sp. z o. o. Poznań Zwierzyniecka 6, u. **164.**

Propagandistinnen

zum Besuch von Privathaushaltungen, der poln. Sprache mächtig, in Dauerstellung von erster Firma **gesucht.** Keine Provisionstätigkeit, festes Gehalt Offerten an „PAR", Aleje Marcinkowskiego 11, unter Nr. **3,19.**

Suche zum 1. April tüchtigen, verheir.

Dominialschmiedemeister

Angebote mit Zeugnisabschriften evtl. persl. Vorstellung erbeten. **C. Jacobi-Trzcianka** bei Michorzewo, pow. Grodziski.

Stellengesuche

Stellmachermeister

mit eigenem Handwerkszeug und Lehrling, und guten Zeugnissen sucht Stellung v. 1.4.1929 Off. a. Ann.-Exp Kosmos Sp. z o.o. Poznań. Zwierzyniecka 6 unt **166.**

Suche zum 1. 4. 1929

Oberschweizerstelle

mit eigenen Leuten, mit gut. Führung und langjährigen Zeugnissen. Off. an Oberschweizer **Mądry Dom. Niemierzyce** p. Dakowy Mokre, pow. Grodziski.

Gut empfohlener, junger **Gärtner,** militärfr., sucht Stell. von sof. od. sp. in größ. Betr. Ang. a. Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań Zwierzyniecka 6, unter **174**

Brenner,

unverh., 24 J. alt, vertr. mit sämtl. in der Brennerei vorkommend. Arbeit., versehen m. amtl. Brennerlaubnis, sucht v. sof. od. spät. Stellung. Offerten a. Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o. Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **172.**

Deutscher **Landwirt** evangel., poln. Staatsang., gebildeter, poln. in Wort u. Schrift vertr. 6 jähr. Praxis in Musterbtr. Posens u. Pommerellens tätig, im Rübenb. erfahr., Brennereibetr. vertr. An strenge u zielbewußte Tätigkeit gewöhnt. Sehr gute Zeugnisse und Empfehlungen. Augenbl. auf 3000 Mrg. int. Rüben- u. Brennereibetr in ungekündgt Stellg m. gut. Empfehl tätig, sucht sich z. verbess. wo b Bewährung evtl Heirat mögl. Angeb. bitte höfl. z. richt. an Ann.-Exped. Kosmos, Sp. z o.o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unt. L. S. **168.**

Zur

Frühjahrssaat 1929

Ackermanns: p. 100 kg

Orig. Isaria-Gerste	60.—	zł
„ Bavaria-Gerste	60.—	„
„ Danubia-Gerste	60.—	„

Weibulls-Landskrona:

Orig. Echo-Hafer	58.—	„
Pferdebohnen	60.—	„
Victoria-Erbsen	100.—	„

einschl. neuem Jute-Sack. Händler erhalten Rabatt. Das Saatgut ist von der W. I. R. — Poznań anerkannt.

Saatzucht Lekow T. z o. p

Kotowiecko (Wlkp.)

Bahnstation Ociąż-Kotowiecko.